



Jahresabschluss 2018 Persönlich und Digital

Jahresabschluss 2018

Volksbank Baden-Baden Rastatt eG
76437 Rastatt

Bestandteile Jahresabschluss

1. Jahresbilanz (Formblatt 1)
2. Gewinn- und Verlustrechnung
(Formblatt 3 - Staffelform)
3. Anhang

	Geschäftsjahr				Vorjahr TEUR
	EUR	EUR	EUR	EUR	
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			15.821.555,44		16.959
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken darunter: bei der Deutschen Bundesbank	19.838.224,62		19.838.224,62		14.848
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	35.659.780,06	(14.848) 0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00		0,00		0
b) Wechsel			0,00	0,00	(0) 0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			93.566.452,80		13.823
b) andere Forderungen			92.248.326,41	185.814.779,21	92.218
4. Forderungen an Kunden				1.327.567.095,12	1.206.199
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	766.929.939,59				(738.914)
Kommunalkredite	2.745.127,46				(3.765)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00				0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0) 0
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0) 0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		97.755.238,70			134.082
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	95.078.465,88				(134.082)
bb) von anderen Emittenten		260.634.877,87	358.390.116,57		306.253
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	146.898.236,82				(165.374)
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	358.390.116,57	0
Nennbetrag	0,00				(0) 0
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				202.617.359,18	242.745
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			94.557.971,88		94.561
darunter:					
an Kreditinstituten	1.021.445,45				(1.021)
an Finanzdienst- leistungsinstituten	0,00				(0) 0
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			375.010,00	94.932.981,88	375
darunter:					
bei Kreditgenossen- schaften	280.000,00				(280)
bei Finanzdienst- leistungsinstituten	0,00				(0) 0
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				577.666,17	578
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00				(0) 0
an Finanzdienst- leistungsinstituten	0,00				(0) 0
9. Treuhandvermögen				2.324,29	4
darunter: Treuhandkredite	2.324,29				(4) 0
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			81.523,00		59
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	81.523,00	0
12. Sachanlagen				38.428.530,24	39.345
13. Sonstige Vermögensgegenstände				7.009.395,15	5.237
14. Rechnungsabgrenzungsposten				1.215.670,45	1.026
15. Aktive latente Steuern				7.668.140,00	9.170
Summe der Aktiva				<u>2.259.965.361,32</u>	<u>2.177.481</u>

	Geschäftsjahr				Passivseite
	EUR	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			43.282,06		5.076
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			<u>463.770.409,67</u>	463.813.691,73	445.883
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		165.148.831,32			175.224
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		<u>1.643.933,74</u>	166.792.765,06		3.200
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		1.121.291.578,66			1.039.122
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>260.459.748,08</u>	<u>1.381.751.326,74</u>	1.548.544.091,80	258.369
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			155.944,02		10.304
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			<u>0,00</u>	155.944,02	0
darunter:					
Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
4. Treuhandverbindlichkeiten				2.324,29	4
darunter: Treuhandkredite	2.324,29				(4)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				4.993.214,87	4.165
6. Rechnungsabgrenzungsposten				210.008,75	539
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen			10.022.263,00		11.073
b) Steuerrückstellungen			2.425.023,00		3.136
c) andere Rückstellungen			<u>14.988.104,00</u>	27.435.390,00	14.027
8. [gestrichen]				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				0,00	0
10. Genussrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				83.027.000,00	78.027
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	29.000,00				(29)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			37.357.987,31		37.728
b) Kapitalrücklage			0,00		0
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		33.650.000,00			32.350
cb) andere Ergebnisrücklagen		<u>59.650.000,00</u>	93.300.000,00		57.750
d) Bilanzgewinn			<u>1.125.708,55</u>	<u>131.783.695,86</u>	<u>1.501</u>
Summe der Passiva				<u>2.259.965.361,32</u>	<u>2.177.481</u>
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		193.236.513,22			229.129
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>	193.236.513,22		0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>124.912.569,04</u>	124.912.569,04		137.470
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)

2. Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01.01.2018 bis 31.12.2018

	Geschäftsjahr		Vorjahr TEUR
	EUR	EUR	
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		31.995.604,39	32.329
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>4.126.195,88</u>	4.450
2. Zinsaufwendungen		<u>9.312.837,02</u>	9.934
3. Laufende Erträge aus			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		5.314.572,52	5.328
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		2.101.336,75	2.112
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		<u>0,00</u>	0
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			177.829,24
5. Provisionserträge		16.888.143,62	17.314
6. Provisionsaufwendungen		<u>2.840.182,80</u>	2.547
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands			0,00
8. Sonstige betriebliche Erträge			3.567.174,02
9. [gestrichen]			0,00
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter		18.387.795,49	19.154
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		<u>4.011.404,83</u>	4.097
darunter: für Altersversorgung	798.837,23		(885)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>11.251.905,23</u>	11.162
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			2.522.249,31
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			3.210.354,54
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00	0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		<u>553.078,85</u>	553.078,85
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		468.144,83	117
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		<u>0,00</u>	-468.144,83
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00
18. [gestrichen]			0,00
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			12.719.061,22
20. Außerordentliche Erträge		0,00	0
21. Außerordentliche Aufwendungen		<u>0,00</u>	0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		3.262.181,12	7.354
darunter: latente Steuern	1.501.730,00		(-322)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		<u>149.182,67</u>	3.411.363,79
24a. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			<u>5.000.000,00</u>
25. Jahresüberschuss			4.307.697,43
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			<u>18.011,12</u>
			4.325.708,55
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen			
a) aus der gesetzlichen Rücklage		0,00	0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen		<u>0,00</u>	0
			4.325.708,55
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen			
a) in die gesetzliche Rücklage		1.300.000,00	1.850
b) in andere Ergebnisrücklagen		<u>1.900.000,00</u>	2.900
29. Bilanzgewinn		<u><u>1.125.708,55</u></u>	<u><u>1.501</u></u>

3. Anhang

A. Allgemeine Angaben

- Die Volksbank Baden-Baden Rastatt eG hat ihren Sitz in Rastatt und ist mit der Genossenschaftsregisternummer 520001 beim Amtsgericht Mannheim im Genossenschaftsregister eingetragen.
- Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG) und der Satzung der Bank.
- Gegenüber der vorjährigen Bilanz wurde die Gliederung insoweit geändert, dass die auch in Vorjahren nicht belegten Positionen Aktiva 6a Handelsbestand und Passiva 3a Handelsbestand gestrichen wurden. In der Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung ergaben sich keine Änderungen.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

- Die Bilanz wurde unter teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.
- Die auf EUR lautenden Barreserven und die Forderungen an Kreditinstitute wurden grundsätzlich mit dem Nennwert bzw. den Anschaffungskosten angesetzt.
- Anteilige Zinsen, deren Fälligkeit nach dem Bilanzstichtag liegt, die aber am Bilanzstichtag bereits den Charakter von bankgeschäftlichen Forderungen oder Verbindlichkeiten haben, sind dem zugehörigen Aktiv- oder Passivposten der Bilanz zugeordnet. Bei negativen Zinsen erfolgte der Bruttoausweis von Kapital und Zinsen, da sich die zugehörige Forderung bzw. Verbindlichkeit durch das Umfeld der negativen Zinsen nicht ändert.
- Die Forderungen an Kunden wurden grundsätzlich mit dem Nennwert angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen wurde. Dieser Unterschiedsbetrag wird grundsätzlich zinsanteilig aufgelöst. Im Falle von Festzinsvereinbarungen erfolgte die Verteilung auf die Dauer der Festzinsvereinbarung.

Die den Forderungen an Kunden anhaftenden Bonitätsrisiken haben wir durch Bildung von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen in ausreichendem Umfang abgedeckt. Die Ermittlung der un versteuerten Pauschalwertberichtigungen erfolgte entsprechend den steuerlichen Vorschriften (BMF Schreiben vom 10. Januar 1994) auf der Grundlage der Verlustmethode.

- Zusätzlich bestehen zur Sicherung allgemeiner Bankrisiken Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und ein Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB. Der Fonds für allgemeine Bankrisiken beinhaltet weiterhin einen Sonderposten gemäß § 340e Abs. 4 HGB.
- Die Wertpapiere im Sinne von § 7 der RechKredV, die in der Bilanz unter den Posten "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" sowie "Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere" sind, wurden wie folgt bewertet:

Die Bank hält zum Bilanzstichtag Wertpapiere des Anlagevermögens und der Liquiditätsreserve. Die Zuordnung der Wertpapiere zu der jeweiligen Gruppe ist durch entsprechende Beschlüsse der zuständigen Organe dokumentiert. Bei den Wertpapieren des Anlagevermögens, welche zu Kursen über pari erworben wurden, erfolgte die Abschreibung des Agios ratierlich. Soweit der Kurswert am Abschlussstichtag bei diesen Papieren unter dem sich bei ratierlicher Abschreibung des Agios ergebenden Wert lag, erfolgte eine Abschreibung auf den niedrigeren Kurswert, höchstens jedoch auf den Einlösungsbetrag. Die weiteren Wertpapiere, die dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden mit einem höheren Wert als dem Börsen- oder Marktpreis am Bilanzstichtag, höchstens jedoch zu Anschaffungskosten bewertet. Im Wertpapierbestand sind Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5) mit einem Buchwert in Höhe von TEUR 128.078 über dem beizulegenden Zeitwert in Höhe von TEUR 125.533 ausgewiesen. Anzeichen für eine Bonitätsbeeinträchtigung des jeweiligen Emittenten oder andere dauernde Wertminderungen sind nicht erkennbar. Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Für die Bewertung der Wertpapiere wurden die von den „Wertpapiermitteilungen“ (WM-Datenservice) und von der Zentralbank zur Verfügung gestellten Jahresschlusskurse herangezogen.

- Von der Möglichkeit der Verrechnung des Aufwandspostens 13 mit dem Ertragsposten 14 lt. § 32 RechKredV und des Aufwandspostens 15 mit dem Ertragsposten 16 lt. § 33 RechKredV haben wir Gebrauch gemacht.

- Derivative Finanzinstrumente (Nichthandelsbestand), die nicht Absicherungszwecken dienen, wurden imparitätlich bewertet.
- Die Finanzinstrumente des Zinsbuchs (einschließlich derivativer Steuerungsinstrumente der Aktiv/Passiv-Steuerung) werden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller zinstragenden bilanziellen und außerbilanziellen Positionen des Bankbuchs nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 verlustfrei bewertet. Hierbei werden die zinsinduzierten Barwerte den Buchwerten gegenübergestellt und von dem positiven Überschuss die Risiko- und Bestandsverwaltungskosten abgezogen. Für einen danach eventuell verbleibenden Verlustüberhang ist eine Drohverlustrückstellung zu bilden, die unter den anderen Rückstellungen auszuweisen wäre. Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum 31.12.2018 war keine Rückstellung zu bilden.

Sofern Zinsderivate zur Reduzierung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos aller zinstragenden Positionen des Bankbuchs eingesetzt werden, sind sie von einer imparitätlichen Einzelbewertung ausgenommen.

- Strukturierte Finanzinstrumente, die aufgrund des eingebetteten Derivats im Vergleich zum Basisinstrument wesentlich erhöhte oder zusätzliche (andersartige) Risiken oder Chancen aufweisen, wurden in ihre Komponenten zerlegt und einzeln nach den für diese geltenden Vorschriften bilanziert und bewertet. Dies betrifft im Geschäftsjahr Schuldverschreibungen, deren Tilgung zum Nennwert vom Nichteintritt eines Kreditereignisses, bezogen auf ein Referenzaktivum, abhängt (Credit Linked Notes). Die enthaltenen Credit Default Swaps wurden als außerbilanzielle Geschäfte erfasst und unter den Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen. Eine Drohverlustrückstellung war hierfür nicht zu bilden.

Die sonstigen in den Eventualverbindlichkeiten enthaltenen Credit Default Swaps sind dem Anlagevermögen zugeordnet und wurden zum Nominalwert bilanziert, da keine Ausfälle zu erwarten sind.

Die weiteren entsprechend IDW RS HFA 22 als strukturierte Produkte bezeichneten Vermögensgegenstände und Schulden wurden, da sie lediglich ein Zinsänderungs- und ein Emittentenrisiko enthalten, als einheitlicher Vermögensgegenstand bzw. Schuld bilanziert und bewertet.

- Die Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften wurden bis auf in Vorjahren in geringem Umfang vorgenommene Abschreibungen mit den Anschaffungskosten angesetzt.
- Die Ermittlung der Anschaffungskosten der Anteile an den DZ-Holdings erfolgte nach Tauschgrundsätzen mit Gewinnrealisierung.
- Die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden mit den Anschaffungskosten bewertet.
- Die Bewertung der immateriellen Anlagewerte und der Sachanlagen erfolgte zu den Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen. Den planmäßigen linearen Abschreibungen liegen die der geschätzten Nutzungsdauer entsprechenden Abschreibungssätze zugrunde, die grundsätzlich auch steuerlich geltend gemacht werden. Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen werden pro rata temporis abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit einem Netto-Einzelwert bis zu EUR 250 wurden in voller Höhe als Betriebsausgaben erfasst. Sie wurden in voller Höhe abgeschrieben, sofern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, für das einzelne Wirtschaftsgut über EUR 250, aber nicht über EUR 800 lagen. Im Anlagespiegel wurden sie als Abgänge behandelt.
- Die übrigen "Sonstigen Vermögensgegenstände" wurden mit dem Nennwert bzw. den Anschaffungskosten angesetzt.
- Aktive und passive latente Steuern werden saldiert ausgewiesen (vgl. Erläuterungen im Abschnitt D.).
- Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte grundsätzlich zu dem jeweiligen Erfüllungsbetrag.

- Den Pensionsrückstellungen liegen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der „Richttafeln 2018 G“ (Prof. Dr. Klaus Heubeck) zugrunde. Verpflichtungen aus Pensionsanwartschaften werden mittels Anwartschaftsbarwertverfahren angesetzt. Laufende Rentenverpflichtungen und Altersversorgungsverpflichtungen gegenüber ausgeschiedenen Mitarbeitern sind mit dem Barwert bilanziert. Der bei der Abzinsung der Pensionsrückstellungen und Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen angewendete Zinssatz von 3,21 % wurde unter Inanspruchnahme der Vereinfachungsregel nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren festgelegt. Dieser beruht auf einem Rechnungszinsfuß gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV).

Die Pensionsrückstellungen und Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen wurden gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB mit dem entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre abgezinst. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und dem Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt TEUR 1.342.

Es wurden erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen in Höhe von 2,10 % (Vorjahr 2,20 %) und eine Rentendynamik in Höhe von 1,40 % (Vorjahr 1,40 %) zugrunde gelegt.

- Im Übrigen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet. Die Rückstellungen sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt.
- Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und aus Zinszuschlägen sowie sonstigen über den Zins hinausgehenden Vorteilen für Einlagen wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen.
- Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB abgezinst.
- Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen wurden mit dem Nennbetrag abzüglich erforderlicher Risikovorsorge angesetzt.
- Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten (einschließlich Eventualverbindlichkeiten) wurden mit dem Devisenkassamittelkurs des Bilanzstichtages gemäß § 340h HGB umgerechnet. Bei Restlaufzeiten bis zu einem Jahr werden Umrechnungserträge vereinnahmt. Bei Geschäften mit besonderer Deckung werden die Aufwendungen und Erträge aus der Umrechnung der Fremdwährungsbeträge gemäß IDW RS BFA 4 miteinander verrechnet. Die Voraussetzungen für eine besondere Deckung wurden durch interne Dokumentationen erfüllt.

C. Entwicklung des Anlagevermögens 2018

	Anschaffungs- / Herstellungskosten zu Beginn des Geschäftsjahres	Zugang (a) Zuschreibungen (b)	Umbuchungen (a) Abgänge (b)	Anschaffungs- / Herstellungskosten am Ende des Geschäftsjahres
	EUR	Im Geschäftsjahr EUR		EUR
Immaterielle Anlagenwerte				
b) entgeltlich erwor- bene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	564.592,82	60.334,19 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 14.415,91 (b)	610.511,10
Sachanlagen				
a) Grundstücke und Gebäude	59.989.347,50	701.637,55 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 130.601,85 (b)	60.560.383,20
b) Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	19.736.732,53	875.262,21 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 787.549,27 (b)	19.824.445,47
Summe a	80.290.672,85	1.637.233,95 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 932.567,03 (b)	80.995.339,77

	Abschreibungen zu Beginn des Geschäftsjahres (gesamt)	Abschreibungen Geschäftsjahr (a) Zuschreibungen Geschäftsjahr (b)	Änderungen der gesamten Abschreibungen im Zusammenhang mit		Abschreibungen am Ende des Geschäftsjahres (gesamt)	Buchwerte Bilanzstichtag
	EUR	EUR	Zugängen (a) Zuschreibungen (b) EUR	Umbuchungen (a) Abgänge (b) EUR	EUR	EUR
Immaterielle Anlagenwerte						
b) entgeltlich erwor- bene Konzessio- nen, gewerbliche Schutzrechte und ähn- liche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	505.779,82	37.624,19 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 14.415,91 (b)	528.988,10	81.523,00
Sachanlagen						
a) Grundstücke und Gebäude	25.906.704,96	1.377.547,85 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 130.601,85 (b)	27.153.650,96	33.406.732,24
b) Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	14.474.517,53	1.107.077,27 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 778.947,33 (b)	14.802.647,47	5.021.798,00
Summe a	40.887.002,31	2.522.249,31 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 923.965,09 (b)	42.485.286,53	38.510.053,24

	Anschaffungskosten zu Beginn des Geschäftsjahres	Veränderungen (saldiert)	Buchwerte am Bilanzstichtag
	EUR	EUR	EUR
Wertpapiere des Anlagevermögens	439.317.216,40	-82.487.060,03	356.830.156,37
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	94.970.732,11	-37.750,23	94.932.981,88
Anteile an verbundenen Unter- nehmen	577.666,17	0,00	577.666,17
Summe b	534.865.614,68	-82.524.810,26	452.340.804,42
Summe a und b	615.156.287,53		490.850.857,66

D. Erläuterungen zur Bilanz

Forderungen an Kreditinstitute

- In den Forderungen an Kreditinstitute sind EUR 179.705.759 Forderungen an die genossenschaftliche Zentralbank enthalten.

Forderungen an Kunden

- In den Forderungen an Kunden (A 4) sind EUR 25.420.860 Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

- Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (A 5) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr EUR 13.369.956 fällig.
- In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig	davon:		nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere EUR
	EUR	börsennotiert EUR	nicht börsennotiert EUR	
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	358.390.117	345.515.671	12.874.445	95.707.297
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	8.026.917	8.026.917	0	0

Im Wertpapierjournal sind die nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewerteten Wertpapiere des Anlagevermögens besonders gekennzeichnet.

Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen

- In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Forderungen an			
	verbundene Unternehmen		Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr	Vorjahr	Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR
Forderungen an Kreditinstitute (A 3)	0	0	184.191.148	104.286.395
Forderungen an Kunden (A 4)	2.554.305	2.610.597	0	179
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	0	0	63.588.513	126.318.034

Investmentvermögen mit einem Anteil von mehr als 10 Prozent aufgliedert nach Anlagezielen

- Wir halten folgende Anteile an Sondervermögen im Sinn des § 1 Abs. 10 KAGB oder Anlageaktien an Investmentaktiengesellschaften mit veränderlichem Kapital im Sinn der §§ 108 bis 123 KAGB oder vergleichbaren EU- bzw. sonstigen ausländischen Investmentvermögen im Posten Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit Anteilsquoten von mehr als 10 %:

Anlageziel	Wert der Anteile i. S. §§ 168, 278 KAGB, § 36 InvG a. F. bzw. vergleichbarer ausländischer Vorschriften (Zeitwert)	Differenz zum Buchwert	Erfolgte Ausschüttung für das Geschäftsjahr
	EUR	EUR	EUR
1. UIN-Fonds Nr. 853: Der Fonds ist ein segmentierter Spezialfonds, der in Renten-, Immobilien- und Aktienfonds investiert.	180.228.842	0	5.106.369

Beschränkungen in der täglichen Rückgabemöglichkeit sind auf das Vorliegen außergewöhnlicher Umstände beschränkt. Im UIN-Fonds Nr. 853 sind jedoch Fondsanteile mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von TEUR 5.324 enthalten, bei denen die Fondsgesellschaft die Kündigung der Verwaltung und die Auflösung des Immobilien-Sondervermögens bekannt gegeben hat.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

- Wir halten an folgenden Unternehmen Beteiligungen von nicht untergeordneter Bedeutung:

Name und Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital %	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
		Jahr	TEUR	Jahr	TEUR
a) DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt	0,00	2017	10.504.000	2017	570.000
b) DZ-Beteiligungs-GmbH & Co. KG Baden-Württemberg, Stuttgart	0,13	2017/2018	3.141.132	2017/2018	85.679
c) Zweite DZ Beteiligungs-GmbH & Co. KG Baden-Württemberg, Stuttgart	3,35	2017/2018	2.463.018	2017/2018	55.281

Auf die Angabe der weiteren von uns gehaltenen Beteiligungen wurde aufgrund des § 286 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 HGB verzichtet.

Mit der actionade Immobilien & Versicherungen GmbH besteht ein Ergebnisabführungs- und Beherrschungsvertrag. Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, weil aufgrund untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (§ 296 Abs. 2 HGB) auf die Aufstellung verzichtet werden konnte.

Treuhandvermögen

- Im Bilanzposten "Treuhandvermögen" sind ausschließlich Kredite ausgewiesen, die wir im eigenen Namen für fremde Rechnung halten.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

- Im Aktivposten "Sachanlagen" sind Grundstücke und Bauten, die wir im Rahmen eigener Tätigkeit nutzen, in Höhe von EUR 24.378.028 und Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von EUR 5.021.798 enthalten.

Sonstige Vermögensgegenstände

- In dem Bilanzposten "Sonstige Vermögensgegenstände" ist folgender wesentlicher Einzelbetrag enthalten:

	31.12.2018
	<u>EUR</u>
Steuererstattungsansprüche	4.313.228

Aktive latente Steuern

- Aktive latente Steuern wurden zur Verbesserung des Einblicks in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Ausübung des Wahlrechts gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB bilanziert und mit den passiven latenten Steuern saldiert ausgewiesen. Die ausgewiesenen latenten Steuern resultieren aus temporären Differenzen zwischen den handelsrechtlichen und den steuerlichen Wertansätzen in den Posten Forderungen an Kreditinstitute (A 3), Forderungen an Kunden (A 4), Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5), Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6), Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2), Sonstige Verbindlichkeiten (P 5) sowie Rückstellungen (P 7). Dem stehen passive Steuerlatenzen in den Posten Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften (A 7), Sachanlagen (A 12) sowie Sonstige Vermögensgegenstände (A 13) gegenüber. Bei der Bewertung der latenten Steuern wurde für Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer ein Steuersatz von 29,31 Prozent berücksichtigt.

Nachrangige Vermögensgegenstände

- In dem folgenden Posten sind Vermögensgegenstände für die eine Nachrangklausel besteht enthalten:

Posten/Unterposten	Geschäftsjahr	Vorjahr
	<u>EUR</u>	<u>EUR</u>
5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	12.183.420	12.183.392

Fremdwährungsposten

- In den Vermögensgegenständen sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 49.188.507 enthalten.

Restlaufzeitspiegel für Forderungen

- Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
	<u>EUR</u>	<u>EUR</u>	<u>EUR</u>	<u>EUR</u>
Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b) (ohne Bausparguthaben)	0	0	0	90.000.000
Forderungen an Kunden (A 4)	25.041.230	65.516.544	308.658.655	902.315.318

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

Restlaufzeitspiegel für Verbindlichkeiten

- Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
	EUR	EUR	EUR	EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	80.794.172	121.302.525	209.900.370	48.267.798
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2ab)	998.090	645.844	0	0
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2bb)	97.337.388	163.056.937	64.501	0

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

- In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind EUR 300.231.766 Verbindlichkeiten gegenüber der genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

Treuhandverbindlichkeiten

- Im Bilanzposten "Treuhandverbindlichkeiten" sind ausschließlich Kredite ausgewiesen, die wir im eigenen Namen für fremde Rechnung halten.

Sonstige Verbindlichkeiten

- Im Bilanzposten "Sonstige Verbindlichkeiten" sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

	31.12.2018
	EUR
Erhaltene Optionsprämien	1.754.112
Verpflichtung aus Vertragserfüllung	825.000
Abgeltung von Pensionsansprüchen	600.000

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

- Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagiobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von EUR 25.080 (Vorjahr EUR 42.019) enthalten.

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen

- In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Verbindlichkeiten gegenüber			
	verbundenen Unternehmen		Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr	Vorjahr	Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	0	0	300.231.766	339.955.406
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	720.866	648.318	185.376	424.273
verbriefte Verbindlichkeiten (P 3)	0	0	0	10.148.438

Eigenkapital

- Die unter Passivposten 12a "Gezeichnetes Kapital" ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

	EUR
Geschäftsguthaben	
a) der verbleibenden Mitglieder	36.336.957
b) der ausscheidenden Mitglieder	999.031
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen	22.000
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	EUR 678

- Die Ergebnismrücklagen (P 12c) haben sich wie folgt entwickelt:

	Gesetzliche Rücklage EUR	andere Ergebnismrücklagen EUR
Stand 01.01.2018	32.350.000	57.750.000
Einstellungen		
- aus Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	1.300.000	1.900.000
Stand 31.12.2018	33.650.000	59.650.000

Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

- Die im Posten 1b) und 2c) unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen unterliegen den für alle Kreditverhältnisse geltenden Risikoidentifizierungs- und -steuerungsverfahren, die eine rechtzeitige Erkennung der Risiken gewährleisten. Akute Risiken einer Inanspruchnahme aus den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Haftungsverhältnissen sind durch Rückstellungen gedeckt. Die ausgewiesenen Verpflichtungen betreffen breit gestreute Bürgschafts- und Gewährleistungsverträge für bzw. offene Kreditzusagen gegenüber Kunden sowie enthaltene Credit Default Swaps gegenüber Ländern, Kreditinstituten und Unternehmen. Die Risiken wurden im Zuge einer Einzelbewertung der Bonität dieser Geschäftspartner beurteilt und berücksichtigt.

Die ausgewiesenen Beträge unter 1b) zeigen nicht die zukünftig aus diesen Verträgen zu erwartenden tatsächlichen Zahlungsströme, da die überwiegende Anzahl der Eventualverbindlichkeiten nach unserer Einschätzung ohne Inanspruchnahme auslaufen werden.

Durch Übertragung von Vermögensgegenstände gesicherte Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten

- Von den Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesichert:

Passivposten	Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragene Vermögenswerte in EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	156.481.499

Fremdwährungsposten

- In den Schulden und Eventualverbindlichkeiten sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 53.323.646 enthalten.

Termingeschäfte und derivative Finanzinstrumente

- Zum Bilanzstichtag bestanden zinsbezogene Termingeschäfte (Zinsswaps) und Sicherungsgeberpositionen in Credit Default Swaps des Nichthandelsbestands sowie Zins-/Währungsswaps. Die Zinsswaps wurden vor allem zur Reduzierung von Zinsänderungsrisiken im Kredit- und Einlagengeschäft abgeschlossen.
- In der nachfolgenden Tabelle sind die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Derivatgeschäfte zusammengefasst. Neben der Gliederung nach Produktgruppen wird die Fälligkeitsstruktur auf Basis der Nominalbeträge angegeben. Die beizulegenden Werte der Swaps wurden durch Abzinsung der künftigen Zahlungsströme (Cash Flows) mit den am Bilanzstichtag aktuellen risiko- und laufzeitadäquaten Marktzinsen ermittelt, bei den Zins-/Währungsswaps zusätzlich unter Berücksichtigung der entsprechenden Devisenterminkurse. Die Adressenrisiken sind als Kreditäquivalente (ungewichtet) entsprechend den einschlägigen Vorschriften angegeben.

Credit Default Swaps werden gemäß IDW RS BFA 1 als gestellte Kreditsicherheiten behandelt und unter den Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen.

Volumen Derivatgeschäfte (Angaben in TEUR):

	Nominalbetrag Restlaufzeit			Summe	beizulegender Zeitwert	Adressen- risiko
	<= 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre			
Zinsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
- Zins-Swap (gleiche Währung)	5.000	93.000	175.000	273.000	-26.232	3.090
Währungsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
- Cross-Currency Swaps	0	10.000	0	10.000	-2.520	500

Die beizulegenden Zeitwerte der Swaps entfallen in voller Höhe auf negative Zeitwerte.

- Zum Bilanzstichtag bestehen darüber hinaus strukturierte Produkte nach IDW RS HFA 22 in Form von Forderungen mit Schuldnerkündigungsrechten über nominal TEUR 90.000 (Aktiva 3) sowie Sparprodukte mit besonderen Ausstattungsmerkmalen hinsichtlich der Verzinsung und Gläubigerkündigungsrechten.

Alle Derivatgeschäfte im Eigeninteresse sind dem Anlagebuch zugeordnet.

Für einzeln zu bewertende Swappgeschäfte des Nichthandelsbestands bestehen Drohverlustrückstellungen in Höhe von EUR 11.247.000 (Passivposten 7c). Erhaltene Optionsprämien in Höhe von EUR 1.754.112 werden unter den sonstigen Verbindlichkeiten (Passivposten 5) ausgewiesen.

E. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zinserträge und Zinsaufwendungen

- Negative Zinsen aus Aktivgeschäften sind in den Zinserträgen in Höhe von EUR 110.834 (Reduktion des Zinsertrags) bzw. in den Zinsaufwendungen aus Passivgeschäften in Höhe von EUR 1.085.041 (Reduktion des Zinsaufwands) enthalten.

Provisionserträge

- Die Provisionserträge aus für Dritte erbrachte Dienstleistungen, insbesondere für die Vermittlung von Wertpapieren, Versicherungen, Bausparverträgen und Krediten nehmen in der Ertragsrechnung einen festen Bestandteil ein und machen 0,32 % (Vorjahr 0,35 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme aus.

Sonstige betriebliche Erträge

- In den sonstigen betrieblichen Erträgen (GuV-Posten 8) sind folgende nicht unwesentliche Einzelbeträge enthalten:

	EUR
Auflösung von Rückstellungen	975.542
Zinsen nach § 233a AO	795.684
Auflösung Credit Default Swaps	790.129

Sonstige betriebliche Aufwendungen

- Aus der Aufzinsung von Rückstellungen ergaben sich Aufwendungen, die in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen (GuV-Posten 12) in Höhe von EUR 412.120 (Vorjahr EUR 470.626) und im Zinsaufwand (GuV-Posten 2) in Höhe von EUR 6.909 (Vorjahr EUR 12.235) enthalten sind.
- In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen (GuV Posten 12) sind weitere wesentliche Beträge in Höhe von EUR 825.000 aus Vertragserfüllungspflichten sowie EUR 1.435.000 aus der Zuführung zu Drohverlustrückstellungen für Derivatgeschäfte enthalten.

Periodenfremde Erträge bzw. Aufwendungen

- In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind periodenfremde Erträge in Höhe von EUR 3.163.077 enthalten, die fast ausschließlich auf die Auflösung von Rückstellungen entfallen. Weiterhin sind periodenfremde Aufwendungen in Höhe von EUR 2.117.174 angefallen, die im Wesentlichen auf Steueraufwendungen für Vorjahre entfallen.

F. Sonstige Angaben

Vorstand und Aufsichtsrat

- Auf die Angabe der Gesamtbezüge der im Geschäftsjahr tätigen Mitglieder des Vorstands (§ 285 Nr. 9 Buchstabe a HGB) haben wir gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet. Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen EUR 119.502.
- Für frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebenen bestehen zum 31.12.2018 Pensionsrückstellungen in Höhe von EUR 3.877.813. Die Gesamtbezüge dieser Personengruppe für das Jahr 2018 beliefen sich auf EUR 1.712.728.
- Die Forderungen an und aus eingegangenen Haftungsverhältnissen betragen für Mitglieder des Vorstands EUR 997.480 und für Mitglieder des Aufsichtsrats EUR 365.371.

Ausschüttungsgesperrte Beträge

- Der nach § 268 Abs. 8 HGB ausschüttungsgesperrte Betrag resultiert ausschließlich aus aktiven latenten Steuern und beträgt EUR 7.668.140.
- Der aus der Neuregelung zur Bewertung von Altersversorgungsverpflichtungen nach § 253 Abs. 6 HGB ausschüttungsgesperrte Unterschiedsbetrag beträgt EUR 1.352.502. Dieser betrifft mit EUR 1.341.818 die Bank und mit EUR 10.684 die actionade Immobilien & Versicherungen GmbH, mit der ein Ergebnisabführungsvertrag besteht.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

- Nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte Verpflichtungen bestehen in Form einer möglichen Leistungsverpflichtung in Höhe von EUR 4.489.000 gegenüber dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. aus der Zugehörigkeit zum Garantieverbund durch Abgabe einer Garantieverklärung.
- Ferner besteht gemäß § 7 der Beitritts- und Verpflichtungserklärung zum institutsbezogenen Sicherungssystem der BVR Institutssicherung GmbH (BVR-ISG) eine Beitragsgarantie gegenüber der BVR-ISG. Diese betrifft Jahresbeiträge zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen.

Personalstatistik

- Die Zahl der 2018 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	<u>Vollzeitbeschäftigte</u>	<u>Teilzeitbeschäftigte</u>
Prokuristen	13	0
Sonstige kaufmännische Mitarbeiter	202	127
Gewerbliche Mitarbeiter	6	21
	<u>221</u>	<u>148</u>

Außerdem wurden durchschnittlich 9 Auszubildende beschäftigt.

Mitgliederbewegung im Geschäftsjahr

- Nachfolgende Tabelle zeigt die Mitgliederbewegung im Geschäftsjahr:

		<u>Anzahl der Mitglieder</u>	<u>Anzahl der Geschäftsanteile</u>	<u>Haftsummen EUR</u>
Anfang	2018	34.748	366.844	73.368.800
Zugang	2018	803	7.433	1.486.600
Abgang	2018	1.152	10.889	2.177.800
Ende	2018	<u>34.399</u>	<u>363.388</u>	<u>72.677.600</u>

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermindert um	EUR	341.895
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermindert um	EUR	691.200
Höhe des Geschäftsanteils	EUR	100
Höhe der Haftsumme je Anteil	EUR	200

Nicht realisierte stille Reserven i. S. v. § 10 Abs. 2b Satz 1 Nr. 7 KWG a. F.

- Auf Basis dieses Jahresabschlusses ermittelt die Bank nicht realisierte Reserven i.S.v. § 10 Abs. 2b Satz 1 Nr. 7 KWG in der bis zum 31. Dezember 2013 geltenden Fassung in Höhe von EUR 4.831.498, die im Rahmen der Übergangsregelungen des Art. 486 CRR dem Ergänzungskapital zugerechnet werden.

Besondere Offenlegungspflichten

- Gemäß Teil 8 der CRR (Art. 435 bis 455) offenzulegende Inhalte sind zum Teil im Lagebericht enthalten. Weitere Angaben erfolgen in einem separaten Offenlegungsbericht, dessen Veröffentlichung auf unserer Internetseite beabsichtigt ist.

Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes

- Der Name und die Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes lauten:

Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e. V.
Am Rüppurrer Schloss 40
76199 Karlsruhe

Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats

- Mitglieder des Vorstands

Pörings, Thomas, - Vorsitzender - , Geschäftsleiter
Edelmann, Hubert, Geschäftsleiter, (bis 31.12.2018)
Faupel, Jürgen, Geschäftsleiter, (seit 1.1.2019)

- Mitglieder des Aufsichtsrats

Schmid, Thomas, - Vorsitzender - , Geschäftsführer Gipser Schmid GmbH
Fricke, Markus, - stellvertretender Vorsitzender - , selbstständiger Rechtsanwalt und Geschäftsführer,
Geschäftsstelle Baden-Baden DEHOGA Baden-Württemberg e.V.
Fritz, Horst, Geschäftsführender Gesellschafter Fritz Automation GmbH
Palma Diaz, Christina, Leiterin Qualitätsmanagement Daimler Gastronomie GmbH
Ritter, Christiane, Geschäftsführerin EKS Eugen Kühl und Söhne GmbH & Co. KG
Seifermann, Armin, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, Geschäftsführer bei der B & C Revision
Treuhand GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

- Ehrenmitglied des Aufsichtsrats

Kern, Max, - Ehrenvorsitzender -

Vorschlag für die Ergebnisverwendung

- Der Vorstand schlägt vor, den Jahresüberschuss - unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages sowie nach den im Jahresabschluss mit EUR 3.200.000,00 ausgewiesenen Einstellungen in die Rücklagen - (Bilanzgewinn) wie folgt zu verwenden:

	<u>EUR</u>
Ausschüttung einer Dividende von 3,00 %	1.106.950,97
Vortrag auf neue Rechnung	<u>18.757,58</u>
	<u><u>1.125.708,55</u></u>

Rastatt, 27. März 2019

Volksbank Baden-Baden Rastatt eG

Der Vorstand

Pörings

Faupel

I. Geschäftsverlauf

1. Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

Die deutsche Wirtschaft setzte im Jahr 2018 ihren Aufschwung fort. Allerdings fiel der Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts 2018 mit 1,4 % merklich schwächer aus als 2017 (+2,2 %). Grund hierfür waren sowohl nachfrageseitige als auch angebotsseitige Faktoren. Einerseits sahen sich die Unternehmen vermehrt angebotsseitigen Engpässen gegenübergestellt, vor allem bei Arbeitskräften und bei Vorleistungsgütern. Zudem beeinträchtigten Sonderfaktoren die Produktion, wie Streiks und eine schwere Grippewelle im Frühjahr sowie ein Pkw-Zulassungstau (infolge von Problemen mit dem neuen Abgastestverfahren WLTP), der die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte erheblich belastete. Andererseits verlor der Welthandel im Vergleich zum Vorjahr etwas an Schwung, was sich nachfrageseitig dämpfend auswirkte.

Der Arbeitsmarkt präsentierte sich in einer anhaltend guten Grundverfassung. Die Erwerbstätigenzahl legte erneut spürbar zu. Sie stieg im Inland gegenüber dem Vorjahr um 569.000 auf 44,8 Mio. Menschen. Die Arbeitslosenzahl verminderte sich weiter auf 2,3 Mio. Arbeitslose und damit 193.000 weniger als im Vorjahr. Die Arbeitslosenquote ging im Vergleich zu 2017 um 0,5 Prozentpunkte auf 5,2 % zurück.

Im Verlauf des Jahres 2018 hat der Anstieg der Verbraucherpreise deutlich angezogen. Treibender Faktor der Gesamtentwicklung waren die Energie- und Nahrungsmittelpreise, die sich angesichts höherer Rohölpreise und schwacher Ernten überdurchschnittlich verteuerten. Auf Jahressicht stiegen die Verbraucherpreise insgesamt um 1,8 % und damit leicht stärker als 2017 (+1,5 %). Die öffentliche Hand schloss 2018 mit einem Rekord-Finanzierungsüberschuss von 58,0 Mrd. € ab, was 1,7 % des Bruttoinlandsprodukts entsprach. Der Schuldenstand des Staates sank im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt von 63,9 % in 2017 auf rund 60 %.

Nach einem zunächst aussichtsreichen Start in das Jahr 2018 mehrten sich im Jahresverlauf die Risiken für die Kapitalmärkte. Zunächst bot das robuste Wirtschaftswachstum insbesondere in den USA Rückendeckung für steigende Kurse an den Aktienmärkten und damit einhergehend steigende Renditen an den Anleihemärkten. Die konjunkturelle Entwicklung im Euroraum, insbesondere die Fortschritte am Arbeitsmarkt und die moderat steigenden Löhne, waren gute Voraussetzungen für einen anhaltenden Aufschwung. Ergänzend stützte die sinkende Steuerbelastung, im Zuge der umfangreichen US-Steuerreform, speziell die US-Aktienmärkte. Der Dow Jones markierte noch im Oktober ein Allzeithoch bei fast 27.000 Punkten. Geopolitische Risiken überkompensierten jedoch das positive Momentum. Ein wesentlicher Herd für Unsicherheit war die US-Handelspolitik. Insbesondere in der zweiten Jahreshälfte spitzte sich der Handelskonflikt mit China zu, nachdem bereits im Frühjahr Strafzölle auf Aluminium und Stahl eingeführt wurden. Dies, aber auch eine hohe Verschuldung bei den Unternehmen in China belasteten das Wachstum in der Volksrepublik. Hinzu kamen weitere Schwellenländer mit reduziertem Wirtschaftswachstum, was entsprechende Auswirkungen auf den globalen Handel hatte. Neben dem sich abkühlenden Welthandel wirkten sich weitere politische Risiken wie die Möglichkeit eines ungeregelten „Brexit“ auf die Kapitalmärkte aus.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat zum Jahresende 2018 das Ankaufprogramm für Anleihen beendet – die ultralockere Geldpolitik somit gedrosselt. Die Leitzinsen beließen die europäischen Notenbanker jedoch unverändert auf deren historisch niedrigen Niveaus. So blieb der EZB-Hauptrefinanzierungssatz für die Finanzinstitute des Euroraumes bei 0,0 % und der Einlagensatz mit -0,4 % im negativen Bereich. Die US-amerikanische Zentralbank Fed hat in 2018 den Leitzins weiter erhöht. Mit vier Zinsschritten hoben die Notenbanker den Leitzins von dem Zielkorridor 1,25-1,5 % bis auf 2,25-2,5 % an.

Der Euro hat im Laufe des Jahres 2018 deutlich abgewertet. Allerdings war der Jahresstart dominiert durch einen schwachen US-Dollar, was dazu führte, dass im Februar 2018 für einen Euro bis zu 1,25 Dollar gezahlt werden mussten. Ausgelöst durch steigende US-Zinsen – zehnjährige Treasuries rentierten Ende April erstmals seit Ende 2013 über 3 % – und Sorgen des EZB-Präsidenten Draghi über eine abnehmende Konjunkturdynamik begann eine deutliche Korrektur des US-Dollars. Im weiteren Verlauf des Jahres profitierte der Greenback von steigenden Zinserwartungen für den US-Währungsraum. Der US-Dollar erreichte im November gegenüber dem Euro seinen Jahreshöchstkurs bei rund 1,12 Dollar. Schwächere US-Konjunkturindikatoren und Signale der US-Notenbank, den Zinsanstieg bedächtiger zu vollziehen, brachten den Aufstieg des US-Dollars im Jahr 2018 zum Erliegen. Gegenüber dem Euro beendete die US-Währung das Jahr 2018 mit einem Kurs von rund 1,15 Dollar pro Euro.

Der deutsche Leitindex DAX startete zunächst erfreulich in das Jahr 2018 und kletterte in den ersten Wochen deutlich um rund 700 Punkte auf das Jahreshoch von 13.559 Punkten. Im weiteren Verlauf des Jahres bewegte sich der DAX volatil, aber beharrlich nach unten.

Die Belastungsfaktoren waren wie an den Renten- und Devisenmärkten sowohl geopolitisch als auch konjunkturell geprägt. Sondereffekte, wie die holprige Einführung des neuen Abgastestverfahrens WLTP und dem damit verbundenen Zulassungstau in der Automobilindustrie und die durch Risiken geprägte Übernahme von Monsanto durch Bayer belasteten den DAX. Am Jahresende stand der DAX bei 10.559 Punkten und damit 3.000 Punkte unter dem Jahreshoch bzw. 18 % unter dem Wert zu Jahresbeginn.

Genossenschaftsbanken in Baden-Württemberg

Die Volksbanken und Raiffeisenbanken in Baden-Württemberg haben ihr Kreditgeschäft im Jahr 2018 um stolze 6,1 % gesteigert und damit hat der Kreditbestand erstmals die 100-Milliarden Marke überschritten. Die Kundenforderungen stiegen um insgesamt 5,86 Milliarden € auf 102,2 Milliarden €. Davon haben die Kredite an Unternehmen um 12,8 % auf 41,5 Milliarden € zugelegt. Kredite an Privatpersonen stiegen um 1,5 % auf 58,4 Milliarden €. Haupttreiber hierbei waren Immobilienkredite.

Auch an der Entwicklung der Kundeneinlagen lässt sich das Vertrauen der Menschen in das genossenschaftliche Modell ablesen: Trotz der aktuell immer noch extrem niedrigen Zinsen am Markt sind die Einlagen mit einem Plus von 5,4 % auf 125,6 Milliarden € deutlich gestiegen. Während es bei den Termineinlagen (plus 0,6 % auf 8,3 Milliarden €) moderate Zuwächse gab, legten die täglich fälligen Kundeneinlagen (plus 8,4 % auf 81,7 Milliarden €) weiter stark zu. Etwa stabil blieben die Spareinlagen (plus 0,4 % auf 35,3 Milliarden €). Das außerbilanzielle Kundenanlagevolumen bei den Volksbanken und Raiffeisenbanken in Baden-Württemberg verringerte sich 2018 um 7,4 % auf 83,7 Milliarden €. Grund dafür war das schwache Börsenjahr.

Die Zahl der Mitglieder der Volksbanken und Raiffeisenbanken im Südwesten legte weiter zu – um rund 19.000 auf nunmehr 3,77 Millionen.

Die Ertragslage der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Baden-Württemberg war trotz der sehr herausfordernden Rahmenbedingungen zufriedenstellend: Das Betriebsergebnis vor Risiko blieb 2018 stabil bei 1,2 Milliarden € (plus 0,2 %). Dahinter standen ein um 6,7 % deutlich gesunkener Zinsüberschuss von 3,2 Milliarden € sowie ein um 4,1 % gestiegener Provisionsüberschuss von 1,1 Milliarden €. Als Jahresüberschuss erwarten die baden-württembergischen Genossenschaftsbanken rund 488,0 Millionen € (plus 27,6 %).

Wie schon in den Vorjahren haben die Volksbanken und Raiffeisenbanken im Jahr 2018 ihre Kernkapitalquote weiter gesteigert. Sie liegt nun im Durchschnitt bei 16,3 % (+ 1,5 Prozentpunkte). In absoluten Zahlen haben die genossenschaftlichen Banken in Baden-Württemberg ihr Kernkapital auf 14,2 Mrd. € erhöht; die Eigenmittel stiegen insgesamt um 4,1 % auf 17,1 Mrd. €.

Vor dem Hintergrund der Niedrigzinsen wird das Thema Beratung immer wichtiger. Die kompetente und vertrauensvolle Beratung ist die Stärke der Genossenschaftsbanken, die traditionell sehr nahe an den Menschen und mittelständischen Unternehmen sind. Hierzu werden die Volksbanken und Raiffeisenbanken in Baden-Württemberg ihr Angebot weiter ausbauen und verbessern. Die individuellen Ziele und Wünsche der Mitglieder und Kunden stehen im Mittelpunkt aller geschäftspolitischen Überlegungen. Daneben optimieren die Volksbanken und Raiffeisenbanken stetig die digitalen Zugangswege zur Bank wie das Online-Banking und die VR-BankingApp für Smartphones und Tablets. Das große Stichwort dabei heißt: Omnikanalkompetenz.

Die Bilanzsumme der 171 (Vorjahr: 180) Volksbanken und Raiffeisenbanken erhöhte sich im Jahr 2018 um 4,5 % auf 165,2 Mrd. €. Die Zahl der Bankstellen (inklusive SB-Stellen) hat sich um 88 auf 2.612 verringert. Die Zahl der Mitarbeiter ging um 734 auf 21.934 zurück (umgerechnet auf Vollzeitstellen). Die Ausbildungsquote blieb konstant bei ca. acht Prozent der Beschäftigten.

2. Entwicklung der Volksbank Baden-Baden Rastatt eG

Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wurde die Entwicklung der Volksbank Baden-Baden Rastatt eG im Wesentlichen durch die weiterhin niedrigen Zinsen und die gute wirtschaftliche Entwicklung im Geschäftsgebiet beeinflusst.

So war eine lebhafte Kreditnachfrage unserer Privat- und Firmenkunden zu verzeichnen. Das Wachstum von rd. 10 % lag über unseren Planungen für 2018.

Die Volksbank Baden-Baden Rastatt eG ist damit nach wie vor ein wichtiger Stabilitätsanker im hiesigen Wirtschaftsraum und zuverlässiger Kreditgeber für mittelständische Firmen- und Privatkunden.

Die geschäftliche Entwicklung im Berichtsjahr 2018 lag insgesamt im Rahmen unserer Planungen.

	Berichtsjahr	2017	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	2.259.965	2.177.481	82.484	3,8%
Außerbilanzielle Geschäfte *)	601.149	634.598	-33.449	-5,3%

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Die Bilanzsumme der Volksbank Baden-Baden Rastatt eG ist im Berichtsjahr 2018 um 3,8 % auf über 2,2 Mrd. € gestiegen. Sowohl bei den Kundenforderungen als auch bei den Kundeneinlagen (einschließlich kurzfristiger Geldanlagen institutioneller Anleger) konnten Zuwächse erreicht werden.

Bei den außerbilanziellen Geschäften handelt es sich um Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen, unwiderrufliche Kreditzusagen sowie die Nominalwerte der bestehenden Derivategeschäfte, die vornehmlich zur Zinsbuchsteuerung und als Kreditersatzgeschäft im Eigenanlagebereich abgeschlossen wurden. In Gänze reduzierten sich die außerbilanziellen Geschäfte aufgrund des Rückgangs der unwiderruflichen Kreditzusagen um 12,6 Mio. € oder 9,1 % und der Verringerung von Eventualverbindlichkeiten für Eigenanlagegeschäfte trotz neuer Zinssicherungsgeschäfte über 15,0 Mio. € um insgesamt 33,4 Mio. € auf 601,1 Mio. €.

Aktivgeschäft

	Berichtsjahr	2017	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	1.327.567	1.206.199	121.368	10,1%
Wertpapieranlagen	561.007	683.080	-122.073	-17,9%
Forderungen an Kreditinstitute	185.815	106.041	79.774	75,2%

Im Berichtsjahr haben sich die Kundenforderungen deutlich über unseren Planungen um 121,4 Mio. € bzw. 10,1 % auf 1,3 Mrd. € erhöht. Die Kreditzuwächse bei wirtschaftlich unselbstständigen und sonstigen Privatkunden waren dabei mit 11,0 % insgesamt höher als bei den Unternehmen und selbstständigen Privatpersonen (+5,7 %). Die Kreditzuwächse im Firmenkundengeschäft resultierten im Wesentlichen aus der Finanzierung von gewerblichen Immobilien. Im Privatkundengeschäft waren vor dem Hintergrund des historisch niedrigen Zinsniveaus weiterhin Wohnungsbaudarlehen mit langfristigen Zinsbindungen gefragt.

Neben den Zuwächsen beim bilanzwirksamen Kundenkreditvolumen sind im Geschäftsjahr auch Volumensteigerungen im bilanzunwirksamen Kundenkreditgeschäft zu verzeichnen. Der Bestand der an unsere Verbundpartner durch unser Haus vermittelten Kundenkredite stieg um 0,9 Mio. € auf 156,9 Mio. € an. Das betreute Kundenkreditvolumen stieg unter Berücksichtigung der Veränderungen bei den Kundenavalen damit um 126,8 Mio. € bzw. 9,2 % auf 1.506 Mio. €.

Die Wertpapieranlagen bilden eine wesentliche Größe zur langfristigen Sicherung unseres Zinsertrages. Im Zuge der Diversifikation unserer Eigenanlagen haben wir unsere Wertpapieranlagen um 122,1 Mio. € auf 561,0 Mio. € reduziert.

Die Forderungen an Kreditinstitute nahmen in Verbindung mit der Diversifikation unserer Eigenanlagen gegenüber dem Vorjahr um 79,8 Mio. € auf 185,8 Mio. € zu. In den Forderungen an Banken, welche überwiegend gegenüber unserer Zentralbank DZ BANK AG bestehen, waren neben kurzfristigen Liquiditätsanlagen auch längerfristige Forderungen in Form von strukturierten Schuldscheindarlehen der DZ BANK in Höhe von 90,0 Mio. € (Vorjahr 90,0 Mio. €) enthalten.

Passivgeschäft

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2017	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	463.814	450.960	12.854	2,9%
Spareinlagen	166.793	178.424	-11.631	-6,5%
andere Einlagen	1.381.751	1.297.491	84.260	6,5%
verbriefte Verbindlichkeiten	156	10.304	-10.148	-98,5%

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten setzen sich aus eigenen Refinanzierungen -insbesondere gegenüber der DZ BANK und der Landesbank Berlin-, aus Weiterleitungskrediten für unsere Kunden sowie aus Offenmarktgeschäften mit der Deutschen Bundesbank zusammen. Insgesamt haben sich die Verbindlichkeiten um 2,9 % auf 463,8 Mio. € erhöht.

Die Kundeneinlagen haben sich in der Gesamtbetrachtung um 72,6 Mio. € bzw. 4,9 % auf über 1,5 Mrd. € erhöht. Nach wie vor ist das Anlageverhalten unserer Kunden geprägt von einer starken Nachfrage nach liquiden und sicheren Anlagen. Es ist festzustellen, dass angesichts der Nullzinspolitik der Europäischen Zentralbank weiterhin Umschichtungen in flexible kurzfristige Einlagen vorgenommen wurden. So hat sich der Bestand der Spareinlagen um 11,6 Mio. € bzw. 6,5 % auf 166,8 Mio. € reduziert, die anderen Einlagen stiegen dagegen um

84,3 Mio. € bzw. 6,5 % auf 1,38 Mrd. €. Der Bestand der verbrieften Verbindlichkeiten reduzierte sich aufgrund von Fälligkeiten um 10,1 Mio. € auf 0,2 Mio. €.

Zusätzlich zu den bilanziellen Einlagen betreuen wir weitere Kundeneinlagen in Höhe von 587,0 Mio. € in den Kundendepots in Form von Rentenpapieren, Aktien und Investmentfonds, die sich gegenüber dem Vorjahr, aufgrund der sich im Jahresverlauf 2018 permanent verschlechternden Börsenentwicklung (Kursrückgänge) um 60,0 Mio. € bzw. 9,4 % reduzierten.

Das gesamte betreute Kundenanlagevolumen, das sowohl die bilanziellen Kundeneinlagen und die Kundendepots als auch die außerbilanziellen Vermögensanlagen in Form von Bausparkkastenguthaben und Rückkaufswerte aus von unseren Kunden abgeschlossenen Personenversicherungen enthält, erhöhte sich um 1,4 % bzw. 34,8 Mio. € auf über 2,5 Mrd. €.

Dienstleistungsgeschäft

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2017	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	3.870	4.329	-459	-10,6%
Vermittlungserträge	3.284	3.361	-77	-2,3%
Erträge aus Zahlungsverkehr	6.887	6.624	263	4,0%
Sonstige Dienstleistungserträge	2.698	2.842	-144	-5,1%

Die Börsenentwicklung im Jahre 2018 schlug sich auch bei den Erträgen aus dem Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft nieder, die im Vergleich zum Vorjahr um 459 Tsd. € auf 3,9 Mio. € zurückgingen. Die Erträge aus der Vermittlung von Bausparverträgen, Versicherungen und Kreditvermittlungen gingen um -77 Tsd. € bzw. -2,3 % auf 3,3 Mio. € zurück. Die Erträge aus dem Zahlungsverkehr stiegen im Berichtszeitraum um 0,3 Mio. € auf 6,9 Mio. € an.

Die Sonstigen Dienstleistungserträge gingen um 144 Tsd. € leicht zurück.

Investitionen

Im Berichtsjahr wurde die neu angemietete Filiale in Steinbach planmäßig ausgebaut und eröffnet. Erstmals wurde in der Filiale für unsere Kunden die Möglichkeit einer Videokontaktaufnahme zur Erledigung der Bankgeschäfte geschaffen. Damit wird die verfolgte Digitalisierungsstrategie weiter vorangebracht.

Weitere Investitionen erfolgten im Wesentlichen in Erhaltungs- und Ersatzmaßnahmen sowie Modernisierungen der bestehenden Betriebs- und Geschäftsausstattung. Mit der baulichen Umsetzung der Verbesserung der Selbstbedienungsmöglichkeiten für unsere Kunden sowie der optimierten Nutzung der ehemaligen Schalterhalle in der Hauptstelle in Baden-Baden, Schweigrother Platz wurde begonnen. Überlegungen zur künftigen Nutzung und Ausgestaltung des Filialstandorts Gernsbach laufen. Die sich durch die Investitionen in Folgejahren ergebenden Ergebnisbelastungen aus den planmäßigen Abschreibungen sind in den Planungsrechnungen für die Zukunft berücksichtigt.

Der mittelfristige Investitionsplan sieht im Jahr 2019 punktuelle Modernisierungen und Ersatzinvestitionen vor. Weiterer Investitionsschwerpunkt wird die Fertigstellung des Umbaus am Schweigrother Platz in Baden-Baden sein.

Personal und Sozialbereich

2018 beschäftigte die Volksbank Baden-Baden Rastatt eG im Jahresdurchschnitt 348 voll- und teilzeitbeschäftigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 354). Umgerechnet in Vollzeitmitarbeiterkapazitäten (MAK) waren es 295 gegenüber 304 MAK im Jahr 2017.

Im September 2018 begannen 3 junge Menschen die Ausbildung zur Finanzassistentin / zum Finanzassistenten sowie Bachelor of Arts (B.A.), damit beläuft sich die Anzahl der Auszubildenden insgesamt auf durchschnittlich 7 Auszubildende. Daneben konnten 2 Auszubildende (Vorjahr: 4) in ein weiterführendes qualifiziertes Beschäftigungsverhältnis übernommen werden. Dies bedeutet, dass wir jungen Menschen nach wie vor nicht nur einen guten Start ins Berufsleben bieten, sondern auch weiterhin unseren künftigen Personalbedarf grundlegend selbst ausbilden.

Steigende Anforderungen und rechtliche Rahmenbedingungen bedingen darüber hinaus auch eine strukturierte Nachwuchsförderung. Im Jahr 2018 konnten 13 junge und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fachlich und persönlich in spezifischen Nachwuchsförderungsmaßnahmen weiterentwickelt werden und die entsprechenden Kompetenznachweise erlangen.

Für Ausbildungs- und Schulungskosten wurden 2018 insgesamt 216,0 Tsd. € (Vorjahr: 213,0 Tsd. €) aufgewendet.

Im Rahmen unseres Gesundheitsmanagements bieten wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Kurse im Hause der Volksbank an. Mit diesen Präventionsmaßnahmen möchten wir die Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten und fördern.

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Auch im Jahr 2018 führte die Gesellschaft für Qualitätsprüfung einen unabhängigen Bankentest durch. Getestet wurden im Privatkundenbereich 1.464 Banken in 237 Städten. Das Testverfahren selbst ist an DIN-Maßstäben ausgerichtet und somit gelten für alle getesteten Institute die gleichen Anforderungen. Die Volksbank Baden-Baden Rastatt eG erzielte in Baden-Baden, Gaggenau und Rastatt ein hervorragendes Ergebnis. Mit einer Durchschnittsnote von 1,5 lagen alle drei geprüften Standorte bei den Ergebnissen der besten Banken in Deutschland.

Darüber hinaus wurde im Jahr 2018 auch der Gewerbekundenbereich getestet. Hier erzielte die Volksbank Baden-Baden Rastatt eG mit einer Durchschnittsnote von 1,4 eines der besten Resultate in Deutschland. Dafür wurden 223 Banken in 51 Städten getestet.

Nach wie vor setzt die Volksbank Baden-Baden Rastatt eG dabei auf einen durch die DIN SPEC 77222 zertifizierten Beratungsprozess. Dieses umfassende Regelwerk zielt darauf ab, Qualität und Sicherheit in der Finanzberatung anhand der Leitgedanken des politisch geforderten Verbraucherschutzes sicher zu stellen.

Der zunehmenden Digitalisierung im Bankenbereich tragen wir durch Bündelung der Kräfte in einem eigenständigen Bereich - Vertriebsservice und Digitalisierung - Rechnung. Allerdings sehen wir uns nach wie vor in unserer Strategie bestätigt – d.h. eine konsequente Ausrichtung auf Qualität in unserer Beratung. Auch in der Zukunft werden wir uns mit bestens geschulten Beraterinnen und Beratern im Kredit-, Anlage- und Wertpapiergeschäft den täglichen Herausforderungen stellen. Die unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bescheinigte hohe Qualitätsorientierung und Beratungskompetenz zeigt, dass wir den Anforderungen an die Dienstleistungsqualität im Bankensektor gewachsen sind.

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Die im Geschäftsjahr 2017 beschlossene Neuausrichtung des Filialkonzeptes ab dem 1. April 2018 wurde wie geplant umgesetzt. Insgesamt wurden zwei Filialen geschlossen, davon wurde allerdings eine durch eine neu eröffnete Filiale in räumlicher Nähe ersetzt. In weiteren sieben Zweigstellen sind - aufgrund der deutlich rückläufigen Inanspruchnahme durch unsere Kunden - neben den SB-Geräten nur noch Beratungsleistungen nach Terminvereinbarung möglich.

Das langjährige Vorstandsmitglied Hubert Edelman ist zum Jahresende in den Ruhestand getreten. Als Nachfolger wurde Herr Jürgen Faupel vom Aufsichtsrat in den Vorstand berufen.

II. Darstellung der Lage sowie der Chancen und Risiken der Volksbank Baden-Baden Rastatt eG

1. Risikomanagement

Das Risikomanagementsystem ist integraler Bestandteil der Gesamtbanksteuerung. Als wesentliche Aufgaben verstehen wir die Identifizierung, Analyse, Bewertung und Steuerung der Risiken. Ziel ist die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit und die nachhaltige Existenzsicherung der Volksbank Baden-Baden Rastatt eG.

Durch eine Eckwertplanung über einen Zeitraum von vier Jahren und mit Hilfe von Kennzahlen- und Limitsystemen planen und steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Der Begrenzung der Risiken aus unserer Geschäftstätigkeit messen wir besondere Bedeutung bei. Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit unserer funktionsfähigen Internen Revision stellen wir die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen und die ordnungsgemäße Geschäftsabwicklung grundsätzlich sicher.

Das aktive Risikomanagement zur Früherkennung von Risiken ist vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft von großer Wichtigkeit und integraler Bestandteil der Gesamtbanksteuerung. Als wesentliche Aufgaben verstehen wir hierbei die Identifizierung, Analyse, Bewertung und Steuerung der Risiken. Ziel ist die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit und die nachhaltige Existenzsicherung der Volksbank Baden-Baden Rastatt eG.

Nach § 25a Abs. 1 KWG werden von jedem Kreditinstitut geeignete Regelungen zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle von Risiken gefordert. Einbezogen sind auch angemessene Regelungen, anhand derer sich die finanzielle Lage eines Kreditinstitutes jederzeit mit hinreichender Genauigkeit bestimmen lässt. Die für die Volksbank Baden-Baden Rastatt eG definierte ertrags- und risikoorientierte Banksteuerung steht im Einklang mit den gesetzlichen Anforderungen.

In der Risikostrategie sind die Grundsätze und die Ausgestaltung des Risikomanagementsystems, das Risikoprofil der Bank und die Rahmenbedingungen für die Risikosteuerung festgelegt. Sie ist in Teilstrategien gegliedert und bezieht sich auf die Risiken, die sich aus der Umsetzung der in der Geschäftsstrategie definierten Ziele ergeben. Für die Steuerung und Begrenzung der wesentlichen Risikoarten sind in der Risikostrategie verschiedene Einzel- und Strukturlimite festgelegt. Die Risikostrategie gibt in Verbindung mit den daraus abgeleiteten Arbeitsrichtlinien den übergeordneten Rahmen vor, der für die Mitarbeiter der Bank verbindlichen Charakter besitzt.

Die Grundzüge des Steuerungs- und Überwachungssystems, die identifizierten Risikoarten, die eingesetzten Instrumente, die Zuständigkeiten und der Turnus der Berichterstattung sind im Risikohandbuch der Volksbank Baden-Baden Rastatt eG dokumentiert.

Die systematische Identifizierung, Analyse und Bewertung aller Risiken erfolgt jährlich im Rahmen der Risikoinventur. Die Überwachung der Risiken erfolgt durch das Risikocontrolling, das in die Abteilung Unternehmenscontrolling integriert ist. Alle zur Überwachung und Steuerung eingesetzten Methoden und Systeme werden laufend weiterentwickelt und an neue Anforderungen angepasst. Die Abteilung Unternehmenscontrolling ist organisatorisch von den Marktbereichen getrennt und berichtet direkt dem Vorstand. Der Abteilungsleiter Unternehmenscontrolling nimmt die Risikocontrolling Funktion gemäß MaRisk wahr.

Grundlage unserer Steuerungsphilosophie ist ein GuV-orientiertes Risikotragfähigkeitskonzept mit dem Ziel einer dauerhaften Sicherung der Unternehmensfortführung („Going-Concern-Ansatz“). Grundsätzlich beurteilen wir die Risikotragfähigkeit aus regulatorischer und betriebswirtschaftlicher Sicht. Die Risikotragfähigkeit ist gegeben, wenn die wesentlichen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial bzw. das Gesamtbankrisikolimit, unter Berücksichtigung von Risikokonzentrationen, laufend gedeckt sind. Das Risikodeckungspotenzial setzt sich aus dem laufenden Jahresergebnis und vorhandenen Substanzwerten, vermindert um aufsichtsrechtliche Abzugspositionen (Mindestgewinn, gebundene Eigenmittel) zusammen.

Mit Hilfe von Kennzahlen und Limitsystemen auf der Grundlage von Risikotragfähigkeitsberechnungen für Standard- und Stress-Szenarien sind Verlustobergrenzen für Marktpreis- und Adressenausfallrisiken sowie operationelle Risiken definiert, an denen sich unter anderem die geschäftspolitischen Maßnahmen ausrichten. Darüber hinaus bestehen umfangreiche Strukturlimite, um Risikokonzentrationen vorzubeugen. Diese Limitierungen werden regelmäßig auf ihre Aussagekraft hin geprüft.

Der Vorstand ist für ein dem Umfang, der Komplexität und dem Risikogehalt der betriebenen oder beabsichtigten Geschäfte der Volksbank Baden-Baden Rastatt eG entsprechendes funktionsfähiges Risikomanagement verantwortlich. Der Vorstand unterrichtet den Aufsichtsrat in einem festgelegten Turnus und bei wichtigem Anlass unverzüglich über die geschäftliche Entwicklung, insbesondere im Hinblick auf etwaige Risiken. Der Vorstand hat im Rahmen der Risikosteuerung die besonderen Funktionen gemäß MaRisk (Compliance Funktion, Risikocontrolling Funktion und Interne Revision) eingerichtet.

1.1 Adressenausfallrisiko

Kundenkreditgeschäft

Unter dem Adressenausfallrisiko verstehen wir die Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen durch unsere Geschäftspartner und Kunden.

Das Kundenkreditgeschäft stellt ein Kerngeschäftsfeld unserer Bank dar. In der Risikoinventur haben wir das Adressenausfallrisiko als wesentliche Risikoart eingestuft. Wir betreiben eine risikobewusste und ertragsorientierte Kreditpolitik. Grundlage bei allen Kreditentscheidungen ist ein ausgewogenes Chancen- und Risikoprofil und die Sicherung der nachhaltigen Rentabilität der Bank.

Bei der Kreditvergabe und Überwachung der kreditnehmerbezogenen Adressenausfallrisiken ist die Bonitätsbeurteilung von zentraler Bedeutung. Hierzu setzt die Volksbank Baden-Baden Rastatt eG die Ratingverfahren des genossenschaftlichen Finanzverbundes ein. Die Verfahren werden regelmäßig validiert. Um die Spezifika der einzelnen Kundensegmente abbilden zu können, sind für die jeweiligen Kundensegmente separate Ratingverfahren im Einsatz.

Risikokonzentrationen mit möglichen Auswirkungen auf die Vermögens- und Ertragslage sehen wir im Kundenkreditgeschäft im Hinblick auf Branchen, Größenklassen, Sicherheiten, Rating und die regionale Verteilung. Diese Risikokonzentrationen werden jeweils auf der Basis von Strukturlimiten gesteuert.

Die Ermittlung der Risikokennzahlen für das Kundenkreditgeschäft erfolgt über ein ausfallbasiertes Kreditportfoliomodell unter Berücksichtigung der kreditnehmerspezifischen Exposures, Ratings sowie der branchenspezifischen Ausfallraten, Volatilitäten und Korrelationen. Zur Berechnung des zu erwartenden Verlustes bei Kundenforderungen wird das ungesicherte Kreditvolumen in 20 Bonitätsklassen unterteilt und mit relativen Ausfallwahrscheinlichkeiten zwischen 0 % und 100 % multipliziert. Zur Steuerung von unerwarteten Verlusten setzen wir das EDV-Tool „VR Control Kreditrisikomanagement“ der parclT GmbH ein. Mit diesem ermitteln wir für das Kundenportfolio den Value at Risk (VaR).

Vorstand und Aufsichtsrat werden zeitnah über die Entwicklung des Kreditportfolios sowie über die Auslastung der Einzel- und Strukturlimiten informiert. Ergänzend wird im Rahmen der Adressrisikosteuerung das Kreditportfolio nach Bonitätsklassen, Größenklassen, Branchen, Absicherungsgrad und Risikotreibern analysiert. Die Rahmenbedingungen werden regelmäßig im „Steuerungskreis Adressrisiko Kundengeschäft“ bewertet. Bei Bedarf werden dem Vorstand Maßnahmen für geschäftspolitische Entscheidungen bzw. Steuerungsimpulse vorgeschlagen.

Sanierungsbedürftige und Not leidende Engagements werden in einem marktunabhängigen Bereich betreut.

Aus dem Kundenkreditgeschäft ergibt sich eine Auslastung des bestehenden Limits für Adressenausfallrisiken zum Bilanzstichtag von 63,1 % (Vorjahr ca. 76 %).

Eigengeschäft

Unter dem Adressrisiko Eigengeschäft verstehen wir Ausfall-, Migrations- und Spreadrisiken von Forderungen an Kreditinstitute (inkl. Schuldscheindarlehen), Wertpapieren und Beteiligungen.

Im Eigengeschäft verfolgen wir das geschäftspolitische Ziel der Risikostreuung. Vermögensrisiken werden durch Diversifizierung auf verschiedene Länder, Branchen, Bonitäten, Laufzeiten, Größenklassen, Produktklassen und Schuldner reduziert.

Risikokonzentrationen mit möglichen Auswirkungen auf die Vermögens- und Ertragslage sehen wir im Wesentlichen in Größenklassen, Bonitäten, Ländern und Produkten. Die festgelegten Strukturlimiten dienen der Begrenzung von Risikokonzentrationen bzw. ungewünschten Portfoliogewichtungen. Zur Begrenzung der Einzelmittentenrisiken werden vom Vorstand kombinierte Kontrahenten- und Emittentenlimiten („Geschäftspartnerlimiten“) beschlossen. Die Überwachung der Limitauslastung ist durch eine regelmäßige Berichterstattung sichergestellt.

Die Rahmenbedingungen werden monatlich im „Treasury-Ausschuss“ analysiert und bewertet. In diesem Zusammenhang werden das Marktumfeld, die aktuelle Positionierung sowie das Rendite-/Risikoprofil des Portfolios analysiert. Bei Bedarf werden dem Vorstand Maßnahmen für geschäftspolitische Entscheidungen bzw. Steuerungsimpulse vorgeschlagen.

Die Messung des Adressrisikos erfolgt auf der Basis eines simulationsbasierten Kreditrisikomodells. Die Risiken aus verbundinternen Geschäften werden ergänzend über gesonderte Spreadverschiebungen ermittelt. Zur Berechnung des erwartenden Verlustes wird ein Ausfall unter Berücksichtigung von Eintrittswahrscheinlichkeiten, die aus Migrationsmatrix und Credit-Spread-Verteilung entnommen werden, ermittelt und vom erwarteten Buchwert zum Jahresende abgezogen. Zur Steuerung von unerwarteten Verlusten setzen wir das EDV-Tool „VR Control KPM-EG“ der parclT GmbH ein. Mit diesem ermitteln wir den Value at Risk.

Bei den Eigenanlagen erfolgt keine gesonderte Ermittlung der Limitinanspruchnahme für Adressrisiken, dies erfolgt in kumulierter Form mit den Marktpreisrisiken für Eigengeschäfte. Die Limitauslastung aus Eigenanlagen beträgt zum Bilanzstichtag 61,4 % (Vorjahr ca. 78 %).

1.2 Marktpreisrisiko

Marktpreisrisiken stellen den potenziellen Verlust dar, der durch die Veränderung von Marktpreisen bzw. sonstigen preisbildenden Parametern von Finanzinstrumenten sowie deren Volatilitäten an den für uns relevanten Finanzmärkten für unsere Positionen entstehen kann.

Für die Steuerung der Marktpreisrisiken (z. B. Zinsänderungs-, Währungs- und Aktienkursrisiken) ist die Abteilung Unternehmenscontrolling verantwortlich. Mit Hilfe eines Limitsystems werden die Marktpreisrisiken der Gesamtbank, getrennt nach dem Zinsspannenrisiko im strategischen Zinsbuch und den Kursänderungsrisiken bei Anleihen, Fonds, Aktien und Währungen, gesteuert.

Das Zinsspannenrisiko berechnen wir monatlich, mittels einer dynamischen Zinselastizitätsbilanz, als negative Veränderung des Zinsüberschusses und des (handelsrechtlichen) Bewertungsergebnisses in verschiedenen Risikoszenarien. Der Vorstand hat die maximal akzeptable Abweichung vom Prognosewert in Abhängigkeit von der Risikodeckungsmasse, die der Bank zur Verfügung steht, auf ein vertretbares Maß begrenzt.

Im Rahmen einer dynamischen Zinsrisikosteuerung auf Gesamtbankebene (Aktiv/Passiv Steuerung) setzen wir verschiedene Zinssicherungsinstrumente in Form von Zinsswaps ein.

Die Volksbank Baden-Baden Rastatt eG ist als Kreditinstitut, insbesondere aufgrund von bestehenden Inkongruenzen zwischen ihren aktiven und passiven Festzinspositionen, dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Dieses wird bilanziell im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Zinsbuches berücksichtigt.

Die Kursänderungsrisiken der Eigenanlagen überwachen wir über eine tägliche Bewertung der Bestände. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnungen werden bei der Berechnung der Kursänderungsrisiken der festverzinslichen Wertpapiere die VR-Standard-Zinsszenarien verwendet. Zur Risikomessung der Marktpreisrisiken bei Investmentfonds kommen Risikokennzahlen der Fondsgesellschaften zum Einsatz.

1.3 Liquiditätsrisiko

Unter dem Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr, den Zahlungsverpflichtungen nicht uneingeschränkt und fristgerecht nachkommen zu können. Risikotreiber sind insbesondere das Refinanzierungs-, das Abruf-, das Termin- und das Marktliquiditätsrisiko. Im Rahmen der Risikoinventur beurteilen wir das Liquiditätsrisiko als wesentliche Risikoart.

Ziel unserer Geschäftspolitik ist eine ausgewogene Diversifikation der Vermögens- und Kapitalstruktur. Dabei begegnen wir möglichen Liquiditätsrisiken durch eine ausreichende Liquiditätsvorsorge und eine ausgewogene Strukturierung der Aktiva und Passiva.

Im Rahmen der operativen Liquiditätssteuerung stehen der Bank ausreichende Kreditlinien sowie liquide Wertpapiere zur Verfügung. Über zusätzliche Liquiditätspuffer an hoch liquiden Aktiva wird gewährleistet, dass die Einhaltung der aufsichtsrechtlich vorgegebenen Liquidity Coverage Ratio (LCR) sichergestellt sind.

Durch den in der genossenschaftlichen Gruppe installierten Liquiditätsausgleich ist das Liquiditätsrisiko im Normalfall als gering einzustufen. Da des Weiteren auf Grund von internen Richtlinien im Dispositionsgeschäft im Normalfall Geschäfte nur in Papieren mit ausreichender Liquidität und Bonität getätigt werden, ist das Risiko der unzureichenden Werthaltigkeit und Marktliquidität von untergeordneter Bedeutung.

Das Langfristrating der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken und damit für jede einzelne Mitgliedsbank wurde von den Ratingagenturen FitchRatings und Standard & Poor's ermittelt. Beide Einschätzungen lauten derzeit auf AA-. Der Ausblick wird weiterhin mit „stabil“ angegeben. Dieses sehr gute Rating und die Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des BVR stellen darüber hinaus mittelbar die Bonität der Volksbank Baden-Baden Rastatt eG auf dem Finanz- und Kapitalmarkt sicher.

1.4 Operationelles Risiko

Unter operationellen Risiken verstehen wir die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder in Folge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein. Im Gegensatz zu Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken, die bewusst von uns eingegangen werden, um Erträge zu generieren, entstehen operationelle Risiken im Zuge der normalen Geschäftstätigkeit.

Die Identifizierung und Quantifizierung der operationellen Risiken erfolgt über ein jährliches Self-Assessment. Auf dieser Basis werden über eine Monte-Carlo-Simulation der Erwartungswert sowie der unerwartete Verlust ermittelt. Im Rahmen der Risikotragfähigkeit werden Planabweichungen und das unerwartete Risiko in der Limitauslastung berücksichtigt. Die im Zusammenhang mit Adressenausfall- und Marktpreisrisiken auftretenden operationellen Risiken werden implizit bei diesen Risikoarten abgebildet.

Das Management der operationellen Risiken setzt den Schwerpunkt auf eine regelmäßige Analyse und Identifikation der Schwachstellen zur Optimierung aller geschäftlichen Abläufe und Prozesse. Schadensfälle werden zur systematischen Erkennung von Schwachstellen in einer Schadensfalldatenbank erfasst und analysiert.

Betriebsrisiken aus dem Datenverarbeitungsbereich und aus Organisations- und Bearbeitungsfehlern werden durch Vereinbarungen mit unserem externen Rechenzentrum, Notfallkonzepte, zunehmende Automatisierung und ständige Kontrollen durch qualifizierte Mitarbeiter gemindert und durch einen branchenüblichen Versicherungsschutz abgesichert. Aus den im Geschäftsjahr eingegangenen Beschwerden, Risiken, Schadensfällen und Schadensregulierungen ergeben sich keine wesentlichen Hinweise auf Prozessfehler oder Unstimmigkeiten im internen Kontrollsystem.

Die Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalunterlegung von operationellen Risiken erfolgt auf der Grundlage des Basisindikatoransatzes.

1.5 Zusammenfassende Risikobeurteilung

Wir verfügen über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit angemessenes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken. Unser Risikomanagement und –controlling ermöglicht es, Risiken frühzeitig zu identifizieren, Steuerungsinformationen an die zuständigen Entscheidungsträger weiterzuleiten und die Risiken damit zu steuern und zu begrenzen.

Die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen ist durch das interne Kontrollsystem und durch die Funktionstrennung in Organisations- und Ablaufstrukturen sichergestellt. Die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems wird ständig durch unsere interne Revision überprüft. Als geschäftsprozessunabhängige Stelle unterstützt die interne Revision den Vorstand in seiner Überwachungsfunktion. Wesentliche Feststellungen mit spürbaren Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- bzw. Ertragslage haben sich im Berichtsjahr nicht ergeben.

Im laufenden Geschäftsjahr haben sich im Rahmen der Risikosteuerung keine Anhaltspunkte für bestandsgefährdende Risiken für die Vermögens-, Finanz- bzw. Ertragslage ergeben. Die Risikotragfähigkeit war im Geschäftsjahr 2018 zu jedem Zeitpunkt uneingeschränkt gegeben.

2. Vermögenslage

2.1 Eigenmittel

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten gemäß Art. 72 CRR stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2017	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	214.811	207.356	7.455	3,6%
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	244.177	237.586	6.591	2,8%
Harte Kernkapitalquote	14,5%	13,4%		
Kernkapitalquote	14,5%	13,4%		
Gesamtkapitalquote	17,3%	16,8%		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Angemessene Eigenmittel, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bilden neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die vorgegebenen Anforderungen der CRR und des KWG wurden von uns im Geschäftsjahr 2018 jederzeit eingehalten.

Das bilanzielle Eigenkapital hat sich im Geschäftsjahr 2018 durch die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB und der Zuführung zu den Rücklagen um 7,5 Mio. € auf 215 Mio. € erhöht. Unter Berücksichtigung einer von Vorstand und Aufsichtsrat zur kontinuierlichen Stärkung des Eigenkapitals beschlossenen Vorwegzuweisung von 3,2 Mio. € zu den Ergebnisrücklagen, die noch der Zustimmung der Vertreterversammlung bedarf, und der Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB mit

5,0 Mio. € beträgt das Kernkapital der Bank rund 213 Mio. €, was 9,4 % der Bilanzsumme (Vergleichswert Vorjahr 9,4 %) entspricht.

Die Eigenmittel gemäß der Capital Requirements Regulation (CRR) haben sich im Jahresverlauf um 6,6 Mio. € auf 244,2 Mio. € erhöht. Der Anstieg ist insbesondere auf die Thesaurierung aus dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 zurückzuführen. Im Rahmen von Basel III werden durch die „Grandfathering Regelung“ nicht konforme Bestandteile im Ergänzungskapital schrittweise bis 2022 nicht mehr als Eigenmittel anerkannt. Diese negativen Effekte liegen im Geschäftsjahr 2018 in der Größenordnung von ca. 6,8 Mio. €.

Die nach den Bestimmungen der CRR und dem Gesetz über das Kreditwesen (KWG) festgelegten Anforderungen an die Eigenmittelausstattung wurden im laufenden Geschäftsjahr übertroffen. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Eigenmittelrelationen verbessert.

Ab 2019 ist die schrittweise, qualitative und quantitative Erhöhung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen abgeschlossen. In diesem Zusammenhang rückt die harte Kernkapitalquote („Common Equity Tier 1 Capital Ratio“) mehr und mehr in den Fokus. Diese liegt bei der Volksbank Baden-Baden Rastatt eG mit 14,5 % bereits heute über den ab 2019 geltenden maximalen Anforderungen in Höhe von 9,5 % (einschließlich Kapitalerhaltungspuffer mit 2,5 % und einem vollen antizyklischen Kapitalpuffer von 2,5 % - derzeit in Deutschland 0 %). Zusätzlich ist der aktuell im Rahmen des SREP (Supervisory Review and Evaluation Process) individuell von der deutschen Bankenaufsicht festgesetzte Eigenkapitalzuschlag von 2,75 % anteilig in Höhe von 1,54 % mit hartem Kernkapital zu unterlegen. Daneben ist seitens der nationalen Aufsicht eine Eigenmittelzielkennziffer für die Volksbank festgelegt worden. Bei unverändertem SREP-Zuschlag / Eigenmittelzielkennziffer werden gemäß der mittelfristigen Kapitalplanung die künftigen Kapitalanforderungen im gesamten Prognosezeitraum erfüllt.

2.2 Kundenforderungen

Unsere regionale Wirtschaftsstruktur ermöglicht uns weiterhin eine ausgewogene branchen- und größenmäßige Streuung der Ausleihungen, wobei nennenswerte Teile unseres Kreditvolumens gegenüber dem Grund- und Wohnungswesen, dem Baugewerbe dem Dienstleistungssektor und dem Bereich Einzelhandel bestehen. Der Anteil der Forderungen an Kunden an der Bilanzsumme beträgt 59 %. Das Kundenkreditportfolio besteht zu 35 % aus Forderungen gegenüber Unternehmen und wirtschaftlich selbstständigen Privatpersonen sowie öffentlichen Haushalten und zu 65 % aus Forderungen gegenüber wirtschaftlich Unselbstständigen und sonstigen Privatkunden.

Auf Grund einer für jedes einzelne Kreditengagement ermittelten Ratingkennziffer haben wir unser gesamtes Kreditportfolio in Bonitätsgruppen eingeteilt. Unsere Kredite sind nach banküblichen Grundsätzen besichert. Eine wesentliche Komponente der Absicherung sind die Grundpfandrechte. Der Anteil der durch Grundpfandrechte gesicherten Kredite an den Kundenforderungen beläuft sich auf 57,8 % (Vorjahr 61,3 %).

Die durch die Vertreterversammlung festgesetzte Kredithöchstgrenze für einen einzelnen Kreditnehmer für Kredite im Sinne der CRR wurde während des gesamten Berichtszeitraumes eingehalten. Durch unsere Liquiditätsplanung konnten wir allen vertretbaren und berechtigten Kreditwünschen unserer mittelständischen Kundschaft entsprechen.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir zum Jahresende wieder mit besonderer Vorsicht bewertet. Den akuten und latenten Adressrisiken stehen angemessene Einzel- und Pauschalwertberichtigungen, Vorsorgereserven nach § 340f HGB sowie der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB gegenüber. Die günstigen konjunkturellen Rahmenbedingungen in unserem Geschäftsgebiet führten bei der Bewertung der Kundenforderungen insgesamt zu einem positiven Adressrisikoegebnis.

Die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) erlassenen Grundsätze und Kredithöchstgrenzen für die einzelnen Kreditnehmer sowie sämtliche Kreditrichtlinien der CRR wurden während des gesamten Berichtszeitraumes eingehalten.

2.3 Wertpapieranlagen

Die Anlagen in Wertpapieren betragen im Verhältnis zur Bilanzsumme rund 25 % (Vorjahr: 31 %). Das Portfolio ist hinsichtlich der Emittenten, der Größenklassen und der Fälligkeiten breit gestreut. Die durchschnittliche Duration der Wertpapiere beläuft sich auf 4,36 Jahre.

64 % des Wertpapierbestandes bestehen aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren. Vor dem Hintergrund der Diversifikation des Vermögens auf verschiedene Anlageklassen („Asset-Allocation“) sind 36 % des Wertpapierbestandes in Fonds investiert. Die Fondspositionen setzen sich zu 89 % aus Investmentanteilen an unserem Spezialfonds und zu 11 % aus Investmentanteilen an Institutionellen- bzw. Publikumsfonds zusammen. Die Bestände in dem Spezialfonds verteilen sich zum Jahresende im Wesentlichen auf die Kassenposition, Rentenfonds bzw. Immobilienfonds. Für Immobilienfondsanteile mit einem Bilanzwert von 5,3 Mio. € wurde von Seiten der Fondsgesellschaften die Kündigung der Verwaltung und die Auflösung des Immobilien-Sondervermögens bekannt gegeben.

Das Rating der gehaltenen Wertpapiere befindet sich überwiegend im Bereich Investmentgrade. Ein geringer Anteil ist schlechter eingestuft. Jedoch weisen diese Wertpapiere keine erkennbaren Ausfallrisiken auf.

Mit den Fälligkeiten höherverzinslicher Wertpapiere im kommenden Jahr und aufgrund der weiter anhaltenden Niedrigzinsphase wird die Durchschnittsverzinsung der Wertpapieranlagen weiter zurückgehen.

Die Wertpapieranlagen der Volksbank Baden-Baden Rastatt eG setzen sich wie folgt zusammen:

	Berichtsjahr	2017	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	358.390	437.343	-78.953	-18,1%
Liquiditätsreserve	202.617	245.737	-43.120	-17,5%

Der Wertpapierbestand ist in voller Höhe wie Anlagevermögen bewertet. Aufgrund der Devisenkursentwicklung erfolgte bei den USD Wertpapieren eine Kurswertzuschreibung in Höhe von 2,1 Mio. €. Bei den Wertpapieren des Anlagevermögens wären im Falle der Bewertung wie Umlaufvermögen Abschreibungen in Höhe von 2,5 Mio. € notwendig gewesen, denen Kursreserven in Höhe von 2,4 Mio. € gegenüberstehen. Das Zuschreibungsgebot wurde beachtet.

Die Vorschriften der CRR über die Eigenmittelunterlegung des Handelsbuchs brauchen nicht erfüllt zu werden. Ein aktives Eigenhandelsgeschäft betreibt die Volksbank Baden-Baden Rastatt eG nur innerhalb der in Art. 94 CRR aufsichtsrechtlich festgelegten Bagatellgrenzen. Zum Jahresende waren keine Wertpapieranlagen im Handelsbestand vorhanden.

2.4 Zinsänderungsrisiken und Währungsrisiken sowie Termin- und Derivatgeschäfte

Zur Überwachung und Steuerung der Zinsänderungsrisiken haben wir Standard- und Stress-Szenarien definiert, die über eine Mehrjahressimulation die Zinsänderungsrisiken des gesamten zinstragenden Geschäftes aufzeigen.

Für das Jahr 2019 rechnen wir, gemäß unserer Planung, mit einem geringeren bilanziellen Zinsergebnis als im Geschäftsjahr 2018. Das höchste Zinsänderungsrisiko in den beiden Folgejahren ergibt sich beim Zins-Szenario „VR steigend 95 %“. Bei Eintritt dieses Szenarios reduziert sich das bilanzielle Zinsergebnis im Vergleich zum Szenario „konstante Zinsen und konstantes Geschäftsvolumen“ in 2019 um 7,6 %, in 2020 um 7,4 %.

Die sog. „Basel II Kennziffer“ (Vermögenswertrisiko bei einem Zinsschock von +200 BP im Verhältnis zu den Eigenmitteln) schwankte im abgelaufenen Geschäftsjahr zwischen 26,9 % und 32,0 %, der Mittelwert lag bei 30,3 %.

Die verlustfreie Bewertung des Zinsbuches nach IDW RS BFA 3 ergab keine Notwendigkeit zur Bildung einer Rückstellung.

Währungsgeschäfte tätigt die Bank vornehmlich für Kunden bzw. im Zusammenhang mit Kundenaufträgen überwiegend zur Zahlungsverkehrsabwicklung. Aus diesen Geschäften verbleiben der Bank keine offenen Positionen, da sie umgehend nach Annahme des Kundenauftrages Gegengeschäfte mit der Zentralbank abschließt. Aufgrund zunehmender regulatorischer Anforderungen und der geringen Kundennachfrage werden seit Dezember 2017 keine Devisentermingeschäfte für Kunden mehr angeboten.

Im Eigeninteresse hat die Bank Wertpapiere lautend auf US-Dollar erworben, um von der steileren USD-Zinskurve zu profitieren. Diese Geschäfte wurden kongruent durch US-Dollar-Einlagen gedeckt, so dass im Rahmen der besonderen Deckung kein Fremdwährungsrisiko besteht.

Im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung bestehen Derivategeschäfte in Form von Zinsswaps. Zudem bestehen weitere einzeln zu bewertende Swapgeschäfte des Nichthandelsbestandes.

Darüber hinaus bestehen mit der DZ BANK AG abgeschlossene Credit-Default-Swaps (CDS), bei denen die Bank die Position des Sicherungsgebers übernimmt. Der Ausweis erfolgt als Eventualverbindlichkeiten unter dem Bilanzstrich.

2.5 Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des BVR

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank dem BVR Institutssicherung (BVR ISG Sicherungssystem) an. Das BVR ISG Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.

Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR ISG Sicherungssystem tätig.

3. Finanz- und Liquiditätslage

Die Zahlungsfähigkeit der Volksbank Baden-Baden Rastatt eG war auch im Geschäftsjahr 2018 jederzeit gegeben.

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen im Hinblick auf die LCR wurden stets eingehalten. Die LCR stellt die kurzfristige Zahlungsfähigkeit in einem Stress-Szenario von 30 Tagen dar. Die Netto-Zahlungsabflüsse müssen unter Stressbedingungen durch einen Liquiditätspuffer in Form von unbelasteter, erstklassiger und hochliquider Aktiva mit mindestens 100 % gedeckt sein. Zum Bilanzstichtag wurde die LCR mit einer Deckungsquote von 114 % übererfüllt.

Von den durch die europäische Zentralbank (EZB) angebotenen Refinanzierungsmöglichkeiten haben wir Gebrauch gemacht. Den Mindestreserveverpflichtungen sind wir stets nachgekommen.

Wir gehen davon aus, dass auch in den kommenden Jahren nicht mit einer Beeinträchtigung der Zahlungsbereitschaft zu rechnen ist.

4. Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft stellen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2017	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	34.225	34.285	-60	-0,2%
Provisionsüberschuss ²⁾	14.048	14.767	-719	-4,9%
Verwaltungsaufwendungen	33.651	34.413	-762	-2,2%
a) Personalaufwendungen	22.399	23.251	-852	-3,7%
b) andere Verwaltungsaufwendungen	11.252	11.162	90	0,8%
Sonstiges betriebliches Ergebnis ³⁾	357	5.940	-5.583	-94,0%
Betriebsergebnis vor Bewertung ⁴⁾	12.634	17.756	-5.122	-28,8%
Bewertungsergebnis ⁵⁾	85	5.907	-5.822	-98,6%
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	12.719	23.663	-10.944	-46,2%
Steueraufwand	3.411	7.437	-4.026	-54,1%
davon Aufwand aus latenten Steuern	1.502	-322	1.824	-566,5%
Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	5.000	10.000	-5.000	-50,0%
Jahresüberschuss	4.308	6.226	-1.918	-30,8%

¹⁾ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

²⁾ GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

³⁾ Saldo aus den GuV-Posten 8 und 12

⁴⁾ Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12 sowie abzüglich GuV-Posten 17

⁵⁾ Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

In Folge des weiter anhaltenden absoluten Niedrigzinsniveaus erfolgten die Prolongationen von Kundenkrediten und auch die Wiederanlage von fälligen Wertpapieren und Termineinlagen bei Banken im Rahmen der Eigenanlagen mit deutlich geringeren Durchschnittszinssätzen. Die Durchschnittsverzinsung der Aktiva verminderte sich dadurch um 0,09 %-Punkte auf 1,94 %. Bei den Kundeneinlagen führten die Zinsanpassungen nur zu einem leichten Rückgang der Durchschnittsverzinsung um 0,03 %-Punkte auf 0,42 %. Der ausgewiesene Zinsüberschuss blieb gegenüber dem Vorjahr mit 34,3 Mio. € nahezu unverändert.

Im Zinsüberschuss sind auch Strukturbeiträge aus dem Treasury enthalten, die in Verbindung mit der Entwicklung in unserem Spezialfonds gegenüber dem Vorjahr rückläufig waren. Bezogen auf die durchschnittliche Bilanzsumme lag die Zinsspanne 2018 bei 1,52 % (Vorjahr 1,57 %).

Der Provisionsüberschuss ging insgesamt um 0,7 Mio. € bzw. -4,9 % auf 14,0 Mio. € gegenüber dem Vorjahr zurück. Die Provisionserträge gingen gegenüber dem Vorjahr, aufgrund von Rückgängen bei den Erträgen aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften und bei den sonstigen Dienstleistungserträgen, um 0,4 Mio. € bzw. -2,5 % auf 16,9 Mio. € zurück. Der Provisionsaufwand stieg gegenüber dem Vorjahr um 294,0 Tsd. € bzw. 11,5 % auf 2,8 Mio. € an. Ursächlich hierfür waren insbesondere die gestiegenen Aufwendungen für Kreditvermittlungen durch Kreditvolumensteigerungen.

Die Personalaufwendungen haben sich gegenüber dem Vorjahr um -0,9 Mio. € bzw. -3,7 % auf 22,4 Mio. € weiter reduziert. Die Aufwendungen für Löhne und Gehälter haben sich um -0,7 Mio. € reduziert. Die sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersvorsorge haben sich um 86 Tsd. € auf 4,0 Mio. € vermindert.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen haben sich insgesamt um 90 Tsd. € bzw. 0,8 % auf 11,3 Mio. € leicht erhöht. Kosteneinsparungen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit aufgrund des letztjährigen 150-jährigen Jubiläums der Volksbank standen Kostensteigerungen, insbesondere bei den Erhaltungsaufwendungen und bei Aufwendungen für Umbauten und Modernisierungen, gegenüber.

In der Gesamtbetrachtung haben sich die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen im Berichtsjahr um 0,8 Mio. € bzw. 2,2 % auf 33,7 Mio. € verringert.

Im Wesentlichen durch die Erhöhung einer bestehenden Drohverlustrückstellung für Zinsderivate in Verbindung mit der letztjährigen Verminderung dieser Position verringerte sich das sonstige betriebliche Ergebnis von 5,9 Mio. € im Vorjahr auf 0,4 Mio. € im Berichtsjahr 2018. Weitere Auswirkungen auf diese Position hatten zu erwartende Zinsen aus Steuernachzahlungen bzw. -erstattungen sowie eine einmalige Sonderzahlung aus Vertragserfüllung.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung hat sich im Ergebnis, im Wesentlichen gekennzeichnet durch die Entwicklung bei der Drohverlustrückstellung für Zinsderivate, um 5,1 Mio. € auf 12,6 Mio. € verringert.

Bei der Bewertung des Kundenkreditgeschäftes in 2018 ergibt sich aus den Zuführungen zu Einzelwertberichtigungen auf Kundenforderungen und den Auflösungen von Einzelwertberichtigungen auf Kundenforderungen ein positives Ergebnis in Höhe von 10,7 Mio. €. Beeinflusst wird diese Position durch die Auflösung von Teilen der Vorsorgereserven nach § 340f HGB in Höhe von 10,0 Mio. €, die vornehmlich in den Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB und in die Kapital- und Ergebnissrücklagen umgewidmet wurden. Durch die Umwidmung wird das harte Kernkapital weiter gestärkt.

Das Ergebnis der Bewertung der Wertpapiere 2018 ist belastet von der sich insbesondere im zweiten Halbjahr 2018 zeitigenden hohen Volatilität an den Kapitalmärkten. Das Bewertungsergebnis der Wertpapiere ist dabei positiv beeinflusst durch den Verkauf von Wertpapieren des Anlagevermögens aus dem Direktbestand der Bank zu den unter den Kurswerten liegenden Buchwerten an den Eigenanlagenfonds UIN Nr. 853. Dadurch konnten Kursreserven in Höhe von 3,7 Mio. EUR im Fonds realisiert werden. Insgesamt ergibt sich hinsichtlich der Wertpapierbewertung ein negativer Bewertungseffekt in Höhe von -10,6 Mio. €.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit hat sich um -10,9 Mio. € bzw. -46,2 % auf rund 12,7 Mio. € gegenüber dem Vorjahr verringert.

Bei dem ausgewiesenen Steueraufwand ergab sich eine Verminderung von 4,0 Mio. €, die im Wesentlichen aus den im Vorjahr vorgenommenen hohen Steuerrückstellungen für zu erwartende Nachzahlungen aus Vorjahren resultiert sowie aus Teilauflösungen von Steuerrückstellungen im Geschäftsjahr. Zudem ergab sich durch das rückläufige Ergebnis ein geringerer Steueraufwand für das Geschäftsjahr 2018; die Minderung aktiver Steuerlatenzen erhöhte dagegen den Aufwand für latente Steuern.

Mit der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB und den Kapital- und Ergebnissrücklagen wird unser hartes Kernkapital als Basis für die weitere Geschäftsentwicklung weiter gestärkt.

Im Ergebnis liegt der Jahresüberschuss 2018 mit 4,3 Mio. € um 1,9 Mio. € unter dem Vorjahresniveau. Die Cost-Income-Ratio beläuft sich im Berichtsjahr auf 74 % (Vorjahr 70 %).

Die Kapitalrendite (Jahresüberschuss nach Steuern/Bilanzsumme) betrug im Geschäftsjahr 0,19 % (Vorjahr 0,29 %).

5. Zusammenfassende Beurteilung der Lage

Die Volksbank Baden-Baden Rastatt eG verfügt über eine solide Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage. Die Bilanzstruktur ist ausgewogen, die Vermögensverhältnisse sind geordnet und die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an das Eigenkapital und die Liquidität werden erfüllt. Für erkennbare und latente Risiken ist eine angemessene Vorsorge gebildet.

Die Ertragslage 2018 war einerseits durch ein stabiles Zinsergebnis geprägt. Die rückläufigen Verzinsungen unserer Aktiva aufgrund des Niedrigzinsniveaus konnten durch Kreditwachstum kompensiert werden. Andererseits kennzeichnete ein leicht rückläufiges Provisionsergebnis die Ertragslage. Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft beinhaltet analog zu den Vorjahren eine sorgfältige und konsequente Bewertung aller Kreditrisiken. Das Bewertungsergebnis für das Wertpapiergeschäft hat die Ertragslage 2018 negativ beeinflusst.

Das Ergebnis nach Steuern erlaubt wie in den Vorjahren eine weitere Aufstockung der Reserven.

Die Risikotragfähigkeit war jederzeit gegeben. Zur Abbildung und Steuerung der Risiken verfügt die Bank über qualifizierte Instrumente, die sukzessive weiterentwickelt werden.

Neben den beschriebenen Risiken sind keine weiteren Risiken erkennbar, die die künftige Entwicklung der Bank beeinträchtigen könnten. Insgesamt verfügt die Bank über eine solide Basis zur Bewältigung der künftigen Herausforderungen im aktuellen Niedrigzinsumfeld und einem sich verschärfenden Banken-Wettbewerb.

III. Voraussichtliche Entwicklung (Prognosebericht) / Chancen und Risiken

Die im Prognosebericht des Vorjahres für die Volksbank Baden-Baden Rastatt eG erwarteten wirtschaftlichen Entwicklungen und deren Auswirkungen auf das Ergebnis haben sich weitestgehend bestätigt. Erhebliche Verwerfungen an den Kapitalmärkten, insbesondere im zweiten Halbjahr, haben das Ergebnis indes stark belastet. Ein stabiler Zinsüberschuss, ein leicht rückläufiger Provisionsüberschuss sowie erhöhte Kostendisziplin bedingten ein operatives Ergebnis, das über den Planungen lag. Gründe dafür waren Marktanteilsgewinne im Kredit- und Einlagengeschäft sowie Zuwächse im Verbundgeschäft.

Die konjunkturellen Rahmenbedingungen in Deutschland zeigten sich zum Jahresende – trotz hoher wirtschaftlicher und politischer Unsicherheiten – in einer robusten Grundverfassung. Die geplanten Veränderungen durch den möglichen Austritt Großbritanniens aus der EU und insbesondere der unsichere künftige wirtschaftliche Kurs der US-Regierung haben sich zwischenzeitlich auf die wirtschaftlichen Aktivitäten in Deutschland niedergeschlagen. Die insgesamt noch positive Stimmung in den Unternehmen lässt für 2019 die Fortsetzung eines schwächeren, aber dennoch moderaten Wachstums in Deutschland erwarten. Nach den Einschätzungen der renommierten Wirtschaftsinstitute wird per Stand März 2019 mehrheitlich ein Wachstum in der Größenordnung zwischen 0,5 und 1,2 % für 2019 erwartet. Eskalationen in den weltweiten Krisenherden können jedoch jederzeit zu weiteren Unsicherheiten, Unruhen und Volatilitäten an den Finanzmärkten führen. Der unverändert bestehende Handelskonflikt zwischen den USA, der Europäischen Union und China kann die Konjunkturlagen für 2019 und 2020 maßgeblich beeinflussen.

Für 2019 und darüber hinaus erwarten wir die Fortführung der Niedrigzinspolitik der EZB und damit keine nennenswerten Zinsanstiege. Die kurzfristigen Zinssätze werden sich weiterhin im negativen Bereich bewegen.

Für die übrigen Mitgliedstaaten des Euro-Raums wird eine leicht positivere Entwicklung des Wachstums prognostiziert: Von der EU-Kommission werden per Stand Februar 2019 Zuwachsraten des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 1,3 % erwartet. Die positiven Wachstumsaussichten dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung zugenommen haben. Eine Spirale aus protektionistischen Maßnahmen hätte deutlich negative Auswirkungen auf die globale und die gesamte europäische Wirtschaft. Für den deutschen sowie den europäischen Arbeitsmarkt wird aufgrund der positiven Wachstumserwartungen eine robuste Entwicklung vorhergesehen.

Für die regionale Wirtschaft in unserem Geschäftsgebiet erwarten wir eine Fortführung der positiven Entwicklung bei einem unverändert hohen Wettbewerb. Der Fokus unseres Hauses in der Begleitung unserer regionalen Kunden wird weiterhin durch hohe Beratungsqualität und die Ausschöpfung vorhandener Kundenpotenziale gekennzeichnet sein. Fantasie bei der Neukundengewinnung ergibt sich durch die Veränderungen im Bankenmarkt. Insgesamt erwarten wir die Gewinnung weiterer Marktanteile.

So setzt unsere mittelfristige Planung weiterhin auf qualitatives Wachstum. Für 2019 ist im Kundenkreditgeschäft eine Steigerung von 5,7 % geplant. In den Eigenanlagen wird das Volumen etwas reduziert. Für das betreute Kundenanlagenvolumen wird für das Jahr 2019 ein Gesamtwachstum von 5,5 % angestrebt. Für die außerbilanziellen Kundenanlagen ist eine Steigerung von 7,1 % geplant. Für unsere Zielerreichung setzen wir einerseits auf eine unserem Marktgebiet angemessene Vertriebssteuerung, andererseits auf eine konsequente und optimierte Risiko- und Ressourcensteuerung. Im Folgejahr 2020 wird ein Wachstum im Kundenkreditgeschäft – insbesondere bei Immobilienfinanzierungen und im gewerblichen Bereich – von 4,4 % als wesentlicher Stabilitätsfaktor erwartet.

Für 2019 wird das niedrige Zinsniveau auch weiterhin eine zentrale Herausforderung bleiben. Die teilweise negativen Renditen wirken sich weiterhin belastend auf den Zinsüberschuss der Bank aus. Wir erwarten gegenüber dem Berichtsjahr einen merklich rückläufigen Zinsüberschuss. Chancen könnten sich aus einem von uns nicht erwarteten deutlichen und nachhaltigen Anstieg der Zinsen im längerfristigen Bereich ergeben. Hiervon würde sowohl das zinstragende Kundengeschäft als auch das Eigenanlagengeschäft profitieren. Wesentliche Risiken könnten unverändert daraus resultieren, dass die EZB ihren expansiven Kurs in der Geldpolitik nachhaltig fortsetzt. Negative Abweichungen von den prognostizierten Konjunkturerwartungen können sich auf die geplanten Zuwächse im Kreditgeschäft auswirken mit der Folge von geringeren Erträgen.

Das Zinsänderungsrisiko wird auf Grundlage der dynamischen Zinselastizitätenbilanz unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien ermittelt. Bei einer unveränderten Bilanzstruktur ergeben sich beim Zinsszenario „konstantes Zinsniveau“ für 2019 und den Folgejahren Wiederanlagerisiken, welche den Zinsüberschuss belasten werden. Wir sind bestrebt, im Rahmen unserer Planung diese Zinseffekte zumindest teilweise zu kompensieren.

Für den Provisionsüberschuss planen wir für die Jahre 2019 und 2020 ein deutlich verbessertes Ergebnis über dem Niveau von 2018. Steigerungen der Provisionserträge erwarten wir aus der Vermittlung von Krediten, Bausparverträgen sowie Wertpapieranlagen und Versicherungen. Darüber hinaus wird eine Intensivierung der elektronischen Zahlungssysteme angestrebt. Die Provisionsaufwendungen, insbesondere für Kreditvermittlungen Dritter sollen zurückgeführt werden.

Vor dem Hintergrund rückläufiger Zinsüberschüsse wird der Verbesserung der Kostenstruktur weiterhin ein hoher Stellenwert zukommen. Das stringente Kostenmanagement und die permanente Optimierung von Geschäftsprozessen im Licht eines sich ändernden Kundenverhaltens werden sich positiv auf die gesamten Verwaltungsaufwendungen auswirken. Wir planen für 2019 nahezu konstante und in den Folgejahren leicht

rückläufige Personalaufwendungen, Tarifsteigerungen werden durch Synergieeffekte aufgefangen. Die Sachkostenentwicklung der Jahre 2019 und 2020 wird konstant bzw. leicht rückläufig erwartet. Diese ist insbesondere bereits laufenden Investitionen geschuldet. Die ordentlichen Abschreibungen werden sich analog entwickeln.

In der Gesamtbetrachtung erwarten wir im Folgejahr ein leicht rückläufiges, danach wieder ein dem Berichtsjahr vergleichbares, stabiles Betriebsergebnis vor Bewertung.

Der Einhaltung der internen Leitlinien für die Kreditpolitik wird auch weiterhin eine hohe Bedeutung zukommen. Bestandsgefährdende Risiken sind weiterhin nicht erkennbar. Bei der Bewertung unserer Kundenforderungen rechnen wir mit einer konstant niedrigen Risikovorsorgequote. Die umsichtige Risikopolitik der Vergangenheit und die erfolgte Bildung ausreichender Risikovorsorge sind die Grundlage zur Bewältigung einer eventuell auftretenden erhöhten Risikosituation. Außergewöhnliche Belastungen sind derzeit nicht erkennbar. Aus den Eigenanlagen der Bank sind zinsinduzierte Belastungen nicht auszuschließen.

Investitionsschwerpunkte werden weiterhin Optimierungen der Kundeninfrastruktur sein. Aktuell werden die Selbstbedienungsmöglichkeiten für unsere Kunden in der Hauptstelle am Schweigrother Platz neu gestaltet. Die weitere Vorgehensweise bezüglich der Modernisierung des Filialstandortes Gernsbach ist noch offen. Des Weiteren wird der Ausbau unserer digitalen Präsenz und der Vertriebswege Daueraufgabe für die kommenden Jahre sein.

Die Ergebnisse aus der Planungsrechnung der kommenden zwei Jahre lassen erkennen, dass vor allem bei kurzfristig steigenden Zinsen Risiken für die Ertragslage zu erwarten sind. Langfristig führen vor allem weiter fallende Kapitalmarktzinsen zu einem signifikanten Rückgang des Zinsüberschusses. Bestandsgefährdende Risiken, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich beeinträchtigen würden, sehen wir derzeit nicht.

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen der CRR (Basel III) und die Vorschriften zur Liquiditätsdeckungsquote (LCR) wurden bislang vollständig erfüllt und lassen ausreichend Spielraum für eine künftig positive Geschäftsentwicklung zu. Der Kapitalplanungsprozess kommt zum Ergebnis, dass die Risikotragfähigkeit in den Folgejahren gegeben ist.

Die nachhaltige Sicherung der operativen Ertragskraft und die stetige Verbesserung der Eigenkapitalrelationen bleibt unsere vorrangige geschäftspolitische Zielsetzung. Wir sind zuversichtlich, in den nächsten beiden Geschäftsjahren ein - gegenüber dem Berichtsjahr leicht vermindertes - zufrieden stellendes Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit zu erzielen, welches die Stärkung der Kapitalbasis ermöglicht und die Förderung unserer Mitglieder sicherstellt.

Rastatt, den 27. März 2019

Volksbank Baden-Baden Rastatt eG

Der Vorstand:

Pörings

Faupel

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und traf die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse; dies beinhaltet auch die Befassung mit der Prüfung nach § 53 GenG.

Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers überwacht. Insbesondere beinhaltete die Überprüfung, dass keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen von Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, erbracht wurden. Bei zulässigen Nichtprüfungsleistungen lagen die erforderlichen Genehmigungen vor.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat in regelmäßig stattfindenden Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie über besondere Ereignisse. Darüber hinaus stand der Aufsichtsratsvorsitzende in einem engen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorstand.

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte unverändert keine Ausschüsse eingerichtet.

Der vorliegende Jahresabschluss 2018 mit Lagebericht wurde vom Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband e. V. geprüft. Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung berichtet.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und in Ordnung befunden. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses - unter Einbeziehung des Gewinnvortrages - entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2018 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Durch Ablauf der Wahlzeit scheidet in diesem Jahr Herr Markus Fricke und Herr Armin Seifermann aus dem Aufsichtsrat aus. Die Wiederwahl der ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates ist zulässig.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand und den Mitarbeitern Dank für die geleistete Arbeit aus.

Rastatt, 27. März 2019

Der Aufsichtsrat

Thomas Schmid (Vorsitzender)

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Volksbank Baden-Baden Rastatt eG, Rastatt

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Volksbank Baden-Baden Rastatt eG, Rastatt (im Folgenden "Genossenschaft") - bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2018 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden - geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Genossenschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kreditgenossenschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Genossenschaft zum 31. Dezember 2018 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018 und

- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 S. 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 53 Abs. 2 GenG, §§ 340k, 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt "Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts" unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Genossenschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO i. V. m. §§ 55 Abs. 2, 38 Abs. 1a GenG, dass alle bei uns

beschäftigten Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

1. Bewertung von Kundenforderungen:

2. Bilanzierung und Bewertung derivativer Finanzinstrumente:

Unsere Darstellung der besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir jeweils wie folgt strukturiert:

- a) Sachverhalt und Problemstellung
- b) Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- c) Verweis auf weitergehende Informationen

1.a)

Die Forderungen an Kunden, saldiert mit den gebildeten Risikovorsorgen, belaufen sich auf 1.327,6 Mio. EUR. Dies entspricht 58,7 % der Bilanzsumme. Zudem bestehen Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 193,2 Mio. EUR und andere Verpflichtungen in Höhe von 124,9 Mio. EUR. Innerhalb des Postens nehmen die gewerblichen Kredite eine bedeutende Rolle ein. Die Identifizierung von Wertminderungen und die Ermittlung von Einzelwertberichtigungen sowie die Bemessung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten unterliegen wesentlichen Schätzungsunsicherheiten und Ermessensspielräumen. Das Risiko für den Jahresabschluss liegt darin, dass Wertberichtigungsbedarf nicht rechtzeitig identifiziert wird bzw. die Höhe der Wertberichtigung von der wirtschaftlichen Lage und Entwicklung der jeweiligen Kreditnehmer sowie von der Bewertung der Kredit sicherheiten beeinflusst wird. Daher ist die zutreffende Bewertung der Kundenforderungen insbesondere im gewerblichen Kreditgeschäft für den Jahresabschluss und insbesondere die Ertragslage von entscheidender Bedeutung und stellt nach unserer Einschätzung einen besonders wichtigen Prüfungssachverhalt dar.

1.b)

Wir haben zunächst beurteilt, ob die Systeme bzw. Prozesse der Bank derart ausgestaltet sind, dass akute Risiken mit hinreichender Sicherheit rechtzeitig erkannt werden und gegebenenfalls eine Risikovorsorge in ausreichendem Umfang gebildet wird. Unsere Prüfungshandlungen umfassten die für die Bewertung der Kundenforderungen relevanten Bereiche.

In Folge haben wir uns von der Funktionsfähigkeit der Regelungen bzw. Prozesse überzeugt. Hierbei stellen wir auf die eingerichteten relevanten Kontrollen der Bank ab.

Des Weiteren haben wir analytische Prüfungshandlungen durchgeführt. Dabei wurde der Datenbestand der Bank in Hinblick auf vordefinierte Prüfkriterien ausgewertet. In diesem Zuge wurden neben den Ratingeinstufungen insbesondere die Höhe der ungesicherten Kreditteile und die Höhe der Gesamtzusage berücksichtigt.

Hierauf aufbauend haben wir bewusst ausgewählte Kreditengagements hinsichtlich der Notwendigkeit und - soweit erforderlich - der Angemessenheit einer Risikovorsorge einer Einzelfallprüfung unterzogen.

1.c)

Weitere Angaben der Bank zur Bilanzierung und Bewertung von Forderungen im Kreditgeschäft sind im Anhang im Abschnitt Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden enthalten.

Im Lagebericht sind Ausführungen zu den Kreditstrukturen, Verfahren der Risikoerkennung und Risikovermeidung enthalten.

2.a)

Der Umfang des Derivatgeschäftes bzw. der derivativen Finanzinstrumente (§ 36 RechKredV bzw. § 285 Nr. 19 HGB) haben eine besondere Bedeutung für die Genossenschaft. Es bestehen insbesondere

- Zins-Swaps mit einem Volumen in Höhe von 273,0 Mio. EUR (beizulegender Zeitwert in Höhe von -26,2 Mio. EUR),
- Zins-Währungs-Swaps mit einem Volumen in Höhe von 10,0 Mio. EUR (beizulegender Zeitwert in Höhe von -2,5 Mio. EUR) sowie

Das Risiko für den Jahresabschluss liegt insbesondere darin

- inwieweit die Zins-Swaps der Steuerung des Zinsbuches dienen und damit in die verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuches (IDW BFA 3) einbezogen werden oder alternativ eine Einzelbewertung vorzunehmen ist,

- inwieweit die Zins-Währungs-Swaps Sicherungswirkungen entfalten und damit in Bewertungseinheiten einbezogen werden können oder inwieweit eine Einzelbewertung vorzunehmen ist.

Daher ist die zutreffende Bilanzierung und Bewertung für den Jahresabschluss und insbesondere die Ertragslage von entscheidender Bedeutung und stellt nach unserer Einschätzung einen besonders wichtigen Prüfungssachverhalt dar.

2.b)

Neben dem Nachvollzug der von der Bank vorgenommenen Abstimmung der Derivatbestände mit den Vertragspartnern erfolgte eine Analyse der Positionen und deren Zuordnung durch die Bank. Wir haben die Angemessenheit der genutzten Ermessensentscheidungen und Bewertungswahlrechte sowie die Angemessenheit und Wirksamkeit des relevanten Internen Kontrollsystems zur Bewertung dieser Positionen beurteilt. Die von den gesetzlichen Vertretern angewandten Bewertungsmethoden und Bewertungsannahmen sind sachgerecht.

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir die Beurteilung der Bank hinsichtlich der Zuordnung der Swapgeschäfte zum Zinsbuch nachvollzogen sowie die Anhangangaben einschließlich der dargestellten Bewertungsmethoden lückenlos geprüft. Soweit erforderlich sind aufwandswirksame Bewertungen in sachgerechtem Umfang vorgenommen und Drohverlustrückstellungen für bewertungspflichtige Positionen gebildet worden. Für die verlustfreie Bewertung des gesamtbankbezogenen Zinsbuches ist keine Rückstellung erforderlich.

2.c)

Weitere Angaben zu den derivativen Finanzinstrumenten sowie deren Bewertung und zur Höhe der Drohverlustrückstellungen sind im Anhang enthalten. Weitere Beschreibungen sind dem Lagebericht zu entnehmen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich.

Die sonstigen Informationen umfassen die übrigen Teile des Geschäftsberichts - ohne weitere Querverweise auf externe Informationen -, mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses und Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Diese werden uns voraussichtlich nach dem Datum dieses Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter der Genossenschaft sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kreditgenossenschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Genossenschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Genossenschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 53 Abs. 2 GenG, §§ 340k, 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher - beabsichtigter oder unbeabsichtigter - falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als

Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangten Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.

- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.

- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Genossenschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Genossenschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft vermittelt.

- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Genossenschaft.

- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit dem Aufsichtsrat unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber dem Aufsichtsrat eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihm alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit dem Aufsichtsrat erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir sind als zuständiger Prüfungsverband gesetzlicher Abschlussprüfer der Genossenschaft.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit unserer Berichterstattung an den Aufsichtsrat nach Artikel 11 EU-APrVO i. V. m. § 58 Abs. 3 GenG (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Bei uns beschäftigte Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, haben folgende Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder im Lagebericht der geprüften Genossenschaft angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für die geprüfte Genossenschaft bzw. für die von dieser beherrschten Unternehmen erbracht:

- Sonstige separate Bestätigungsleistungen an die Bankenaufsicht bzw. die Deutsche Bundesbank
- Sonstige separate Bestätigungsleistungen im genossenschaftlichen Finanzverbund
- Prüfung des Depot- und Wertpapierdienstleistungsgeschäftes nach § 89 Abs. 1 Satz 1 und 2 WpHG

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Matthias Bode.

Stuttgart, 31. Mai 2019

Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e. V.

Matthias Bode

Wirtschaftsprüfer



Baden-Baden
Rheinstraße 132, 76532 Baden-Baden
Telefon (07221) 503-0
Telefax (07221) 503-444

Rastatt
Kaiserstraße 74, 76437 Rastatt
Telefon (07222) 14-0
Telefax (07222) 14-155

Vorstand:
Thomas Pörings (Vorsitzender)
Jürgen Faupel

Aufsichtsrat:
Thomas Schmid (Vorsitzender)
Markus Fricke (stv. Vorsitzender)
Christina Palma Diaz
Horst Fritz
Christiane Ritter
Armin Seifermann

Sitz: 76437 Rastatt
Registergericht:
Amtsgericht Mannheim: GenR 520001

BLZ 662 900 00
E-Mail: info@vb-babara.de
www.volksbank-baden-baden-rastatt.de